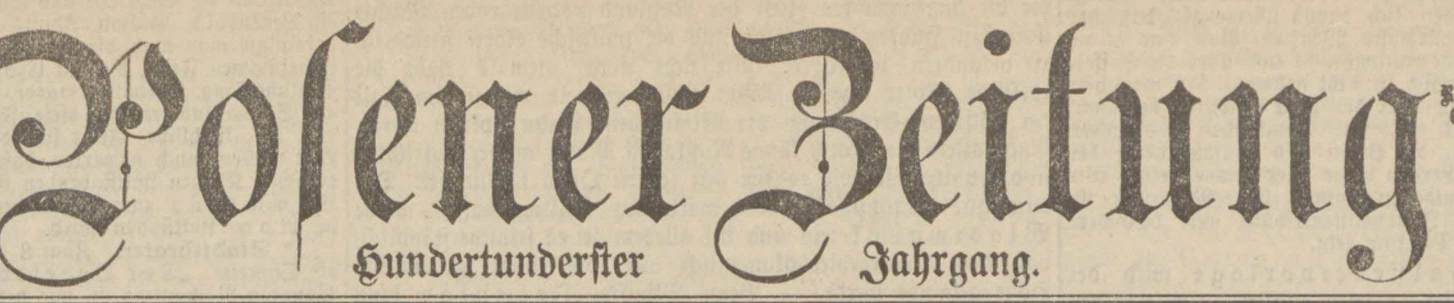
Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ggk. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.



Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 859

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 8. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Der neue Reichsetat und die Finanzreform.

In der vorigen Session des Reichstags war bekanntlich eine Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reichs um nahe an 100 Millionen Mark zu dem Zwecke gefordert, die gesammten Mehrausgaben in Folge der letzten Heeresreformen und darüber hinaus 40 Millionen Mark feste Zuschüsse an die Einzelstaaten zu decken. Auf diese Forderung haben nach der Thronrede die verbündeten Regierungen verzichtet; es soll jetzt sein Bewenden dabei haben, daß das Reich in den Stand gesetzt wird, auf erhebliche Zuschüsse seitens der Einzelstaaten zu verzichten.

Das klingt durchaus verständlich. aber es klingt auch nur so. Die Hauptfrage ist die: welches Verhältniß der Matrikularbeiträge und der Zuschüsse seitens der Einzelstaaten soll der Regelung des finanziellen Verhältnisses von Reich und Einzelstaaten zu Grunde gelegt werden, das bisher bestehende oder irgend ein früheres? Die Frage wird am besten durch Bezugnahme auf den neuen Etat erläutert. Im laufenden Jahre sollen nach dem Etat die Herauszahlungen des Reichs an die Einzelstaaten 355 480 000 Mark betragen. Im Etat für 1895/96 sind dieselben auf 369 187 000 Mk., also gegen das laufende Jahr auf 13 737 000 Mark mehr veranschlagt. Thatsächlich werden sie erheblich höher sein, da einmal die Zolleinnahmen gegen die Vorjahre gestiegen sind und andererseits der Ertrag des am 1. Mai d. J. in Kraft getretenen neuen Börsensteuergesetzes im Etat nicht eingestellt ist. Für das nächste Jahr sind diese Mehreinnahmen auf 16 718 000 Mark veranschlagt. Im laufenden Jahre haben dieselben in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober 8—9 Millionen Mark betragen, wozu noch die Mehreinnahmen für die letzten fünf Monate des Etatsjahres kommen. Der Vergleich der Etatsansätze für 1894/95 und 1895/96 ist also nicht maßgebend für die Belastung der Einzelstaaten. Aehnlich verhält es sich mit den Matrikularbeiträgen. Der Betrag derselben ist im diesjährigen Etat auf 397 507 820 Mk., im Etat für 1895/96 auf 413 567 385 M. veranschlagt. Danach hätten die Einzelstaaten im nächsten Jahre 16 059 565 Mark mehr an das Reich zu bezahlen, als der diesjährige Etat ansetzt. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß im Etat für 1895/96 im Militäretat eine Minderausgabe für Materialverpflegung von über 11 Millionen Mark gegen den diesjährigen Etat in Folge der billigen Getreide- und Futterpreise vorgesehen ist. Eine entsprechende Minderausgabe wird auch schon in der Rechnung über das laufende Etatsjahr zum Vorschein kommen. Ohne Zweifel werden auch die dem Reiche verbleibenden Steuereinnahmen, z. B. aus der Zuckersteuer schon in diesem Jahre höhere Erträge liefern. Auf der anderen Seite fällt für die Beurtheilung der Finanzlage im nächsten Jahre der Umstand ins Gewicht, daß der Ueberschuß aus dem Jahre 1893/94 mit 13104947 M. dem nächsten Etat zu Gute kommt. Wollte man nun aus dem Umstande, daß rechnungsmäßig im Etatsentwurf für 1895/96 die Zuschüsse der Einzelstaaten an das Reich um pp. 44 Millionen höher sind als die Herauszahlungen, den Schluß ziehen, daß, um eine Mehrbelastung der Einzelstaaten zu vermeiden, das Reich für Mehreinnahmen in dieser Höhe zu sorgen hätte, so würde selbst der Ertrag der angekündigten Tabaksteuer-Vorlage (35 Mill. M.) nicht ausreichen. Gleichwohl aber würde, wenn die in den beiden letzten Jahren begonnene Steigerung der Erträge der Reichssteuern fortschreitet, was namentlich bei den Zöllen, der Zuckersteuer und der Branntweinsteuer zu erwarten ist, das auf dem Papier festgestellte Gleichgewicht zwischen Ueberweisungen und Herauszahlungen wieder verschoben werden, dieses Mal zu Gunsten der Einzelstaaten. In der Theorie hat der Gedanke, ein solches Gleichgewicht herzustellen, etwas verlockendes, in der Praxis aber würde ein solches Verfahren nur dahin führen, daß das Reich Verbrauchsabgaben, die gerade die wirthschaftlich schwächeren Kreise der Bevölkerung unverhältnißmäßig schwerer belasten als die reicheren, erhebt, die nachher in Form von Ueberschüssen an die Einzelstaaten abgeführt werden und die somit zur Entlastung der wirthschaftlich Stärkeren führen würden. Selbst wenn man davon absieht, daß die Tabakfabrikatsteuer mehrere Tausende von Tabakarbeitern ihres Erwerbes und damit ihrer Existenz berauben würde, kann Niemand in einem derartigen Vorgehen eine gesunde Finanzpolitik erkennen. Einnahmeüberschüsse führen gewissermaßen von selbst zur Erhöhung von Ausgaben, auf welche man verzichten würde, wenn das Geld nicht vorhanden ist. Man könnte ja solche Ueberschüsse zur Tilgung der Reichsschuld, d. h. zur Deckung eines Theils der sonst durch eine Anleihe zu beschaffenden Ausgaben verwenden. Aber das käme darauf hinaus, daß der Ertrag indirekter Reichssteuern zur Deckung außerordentlicher Ausgaben verwendet werde. Daß der Reichstag sich selbst durch Eingehen auf solche Vorschläge sein Budgetrecht noch weiter beschränken sollte, als das schon jetzt der Fall ist, kann man wohl als ausgeschlossen ansehen.

Das einfachste Mittel, diesen Bedenken abzuhelfen, besteht in der Bewilligung geeigneter Steuern auf Zeit, aber davon wird unter den obwaltenden Umständen schwerlich Gebrauch gemacht werden. Von einer organischen Regelung der finanziellen Verhältnisse zwischen Einzelstaaten und Reich wird man also absehen müssen. Daß die Einzelstaaten in früheren Jahren, d. h. nach der Bewilligung der Branntweinsteuer im Jahre 1887 zum Theil sehr hohe Zuschüsse des Reichs erhalten haben, ist eine Sache für sich. Unter Zustimmung der Regierungen ist nach und nach und zwar vorwiegend zur Erhöhung des Militär- und des Marineetats über jene Einnahmen anderweitig verfügt worden und falls neue Steuern neue Ueberschüsse bringen sollten, würde das auch künftig der Fall sein. Im Interesse einer sparsamen Finanzwirthschaft im Reich und in den Einzelstaaten ist das unbedingt zu vermeiden. Sparsamkeit in der Bewilligung neuer Ausgaben wird nur gefördert, wenn der Reichstag auch fernerhin, wie in den beiden letzten Jahren bemüht bleibt, eine weitere Verschiebung des Verhältnisses zwischen Herauszahlungen an die Einzelstaaten und Zuschüssen der letzteren zu verhindern. Im neuen Etat überwiegen die Matrikularbeiträge die Ueberweisungen um etwa drei Millionen Mark, auch wenn sämmtliche im Etat geforderten Mehrausgaben bewilligt und die Einnahmen nicht höher veranschlagt werden, als in der Vorlage geschieht.

Die Vorlage gegen die Umsturzbestrebungen.

Der „Entwurf eines Gesetzes betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, des Militärstrafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse" (Umsturzvorlage), welcher gestern dem Reichstage zugegangen ist, lautet:

Artikel I.

In dem Strafgesetzbuch werden die §§ 111, 112, 126, 130, 131 durch nachstehende unter den gleichen Zahlen aufgeführte Bestimmungen ersetzt und die folgenden neuen §§ 111a, 129a eingestellt.

§ 111. Wer auf die im § 110 bezeichnete Weise zur Begehung einer strafbaren Handlung auffordert, ist gleich dem Anstifter zu bestrafen, wenn die Aufforderung die strafbare Handlung oder einen strafbaren Versuch derselben zur Folge gehabt hat.

Ist die Aufforderung ohne Erfolg geblieben so tritt Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder Gefängnißstrafe bis zu einem Jahr und, sofern es sich um die Aufforderung zu einem Verbrechen handelt, Gefängnißstrafe bis zu drei Jahren ein. Die Strafe darf jedoch, der Art oder dem Maße nach, keine schwerere sein, als die auf die Handlung selbst angedrohte.

§ 111a. Gegen denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise ein Verbrechen oder eines der in den §§ 113 bis 115, 124, 125, 240, 242, 253, 305, 317, 321 vorgesehenen Vergehen anpreist oder als erlaubt darstellt, finden die Strafvorschriften Anwendung, die nach § 111 Absatz 2 für den Fall der Aufforderung zur Begehung einer solchen strafbaren Handlung gelten.

§ 112. Wer einen Angehörigen des deutschen Heeres oder der kaiserlichen Marine auffordert oder anreizt, dem Befehle des Oberen nicht Gehorsam zu leisten, wer insbesondere eine Person, welche zum Beurlaubtenstande gehört, auffordert oder anreizt, der Einberufung zum Dienste nicht zu folgen, wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. Diese Strafvorschrift findet auch auf denjenigen Anwendung, der einen Angehörigen des Landsturms auffordert oder anreizt, dem Aufrufe nicht Folge zu leisten.

Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren trifft denjenigen, der es unternimmt, einen Angehörigen des aktiven Heeres oder der aktiven Marine zur Betheiligung an Bestrebungen zu verleiten, welche auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet sind.

Hat der Thäter in der Absicht gehandelt, ein bestimmtes, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtetes Verbrechen zu fördern, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein; auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

§ 126. Wer durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft.

Hat der Thäter in der Absicht gehandelt, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken, oder darauf gerichtete Bestrebungen zu fördern, so tritt Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren ein; auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden.

§ 129a. Haben Mehrere in der Absicht, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken, die Ausführung eines Verbrechens verabredet oder sich zur fortgesetzten Begehung mehrerer, wenn auch im Einzelnen noch nicht bestimmter Verbrechen verbunden, so werden sie, auch ohne daß der Entschluß der Verübung des Verbrechens durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung enthalten, bethätigt worden ist, mit Zuchthaus bestraft.

§ 130. Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise die Religion, die Monarchie, die Ehe, die Familie oder das Eigenthum durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift.

§ 131. Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft,

Artikel II.

In dem Militärstrafgesetzbuch erhält der § 42 Absatz 2 folgende Fassung:

Wird gegen eine Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer in dem Strafgesetzbuch für das deutsche Reich Theil II Abschnitt 6 (Widerstand gegen die Staatsgewalt) oder Abschnitt 7 (Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung vorgesehenen strafbaren Handlung auf Gefängniß von mehr als sechs Wochen erkannt oder erfolgt die Verurtheilung einer Person des Beurlaubtenstandes während der Beurlaubung wegen einer strafbaren Handlung der im § 37 Absatz 2 Nr. 2 bezeichneten Art, so kann ein besonderes Verfahren des Militärgerichts zur Entscheidung darüber angeordnet werden, ob auf Dienstentlassung oder auf Degradation zu erkennen ist.

Artikel III.

In dem Gesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichs-Gesetzbl. S. 65) wird die Nr. 3 des § 23 durch die nachfolgende Bestimmung ersetzt:

§ 23. 3) wenn der Inhalt einer Druckschrift den Thatbestand einer der in den §§ 85, 95, 111, 111a, 112, 126, 130 oder 184 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Strafe bedrohten Handlungen begründet.

Artikel IV.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Deutschland.

S. **Posen**, 7. Dezember. [Verkaufsgenossenschaften für Brennspiritus.] Unter den Mitteln und Wegen zur Beseitigung der erstaunlichen Uebelstände im Spiritusverschleiß wird jetzt u. a. vorgeschlagen, die Brennereien sollten den Versuch machen, auf dem Wege genossenschaftlicher Vereinigung den Detailverkehr mit denaturirtem Spiritus in die Hand zu bekommen. Es könnten dabei verschiedene Wege in Erwägung gezogen und eingeschlagen werden. Entweder die Brenner einer Provinz oder eines bestimmten Bezirks vereinigen sich als Verkaufs-Genossenschaft oder als Gesellschaft mit beschränkter Haftung und errichten in den Provinzial-Hauptstädten und anderen geeigneten Orten Engros-Verkaufsläger, wobei sie event. ihren Abnehmern einen kleinen Preisvorzug unter der Bedingung gewähren, daß diese in ihren Geschäftsräumen Stärke, Preis und Bezugsquelle des Spiritus anschlagen, oder sie nehmen auch den Detailverkauf selbst in die Hand durch Errichtung einzelner Verkaufsstellen bezw. durch Lieferung des Spiritus in bestimmten Mengen (bis $1/2$ Liter herunter) und in Flaschen oder Kannen, die als „Originalfüllung" kenntlich gemacht sind, durch Gespanne in die Wohnung der Kunden, wie dies beim Petroleum ja schon vielfach mit großem Erfolge geschieht. Ferner wäre eventuell in Verbindung solcher genossenschaftlicher Niederlagen eine permanente Verkaufs-Ausstellung von Brennspiritus-Heiz- und Koch-Apparaten verschiedenster Systeme zu errichten, die zur allgemeineren Verwendung des als Brennmaterial noch bei weitem nicht gebührend gewürdigten denaturirten Spiritus gewiß erheblich beitragen würde.

△ **Berlin**, 6. Dez. [Aus dem neuen Reichstage.] Die erste Sitzung im neuen Reichstage hat wohl bei Allen, die berufsmäßig in dem Palast zu thun haben, bei den Abgeordneten, Bureaubeamten, Journalisten, auch bei den Mitgliedern des Bundesraths, das wehmüthige Bedauern darüber hinterlassen, daß die Schönheit des neuen Heims die Gemüthlichkeit und das behaglich Gewohnte des alten leider nicht ersetzen kann. Von der Journalisten-Tribüne hört man nur mangelhaft, nicht gerade zu schlecht, aber auch nicht besonders gut, wenigstens nicht von jeder Stelle. Von den meisten Plätzen sieht man die Abgeordneten nur vom Rücken her, und wenn dafür der Vortheil da ist, daß Präsidentenstuhl, Rednertribüne und Bundesrathsplätze den Berichterstattern jetzt direkt zugekehrt sind, so wird das wieder aufgewogen, weil die Entfernung von der Tribüne zur Präsidentenwand unangenehm groß ist. Herr v. Levetzow war nur mit Mühe zu verstehen. Von vielen Plätzen aus wird der Blick in den Saal und die Möglichkeit des Hörens durch die breit sich dazwischenstellenden Säulen gestört, die das Tribünen-Stockwerk zwar dekorativ verschönern, sonst aber wahrlich keine Wohlthat sind. Eine Reihe kleinerer Mängel summirt sich zu der verstimmenden Erfahrung, daß die Thätigkeit des Berichterstatters im alten Reichstage bequemer auszuüben war. So muß man jetzt fünf oder sechs Kollegen stören, wenn man auf seinen Platz kommen will; die Gänge sind eng; eine Anzahl von Plätzen ermangelt der Schreibpulte. Dagegen ist besser, als früher, für die Unterbringung der eigentlichen parlamentarischen Berichterstatterbureaus in kleineren und größeren Zimmern gesorgt. Auch, daß acht Telephone vorhanden sind, wird als Erleichterung des Dienstes empfunden. Schlimm aber, sehr schlimm steht es mit der so nothwendigen Verbindung der Journalistentribüne mit dem Postamt und der

Drucksachen-Ausgabe. Wege von der Länge von Minuten sind, treppauf und treppab, über Höfe u. lange dunkle Gänge zurückzulegen, ehe man die Post- und Telegraphenzimmer erreichen kann. Einige unternehmende Pfadfinder haben sich davon überzeugt, daß der schnellste, wenn auch nicht würdigste Weg zur Post und in die Wandelgänge — durch die Restaurationsküche und über die Buffet-Treppe führt. Nur muß man sich in Acht nehmen, daß man hier nicht einen Teller mit Bouillon über den Rock geschüttet bekommt. Sonst aber geht es ganz gut. Wo die Drucksachen ausgegeben werden, wissen einstweilen nur die Boten und Laufburschen; der Raum soll so ziemlich am äußersten Ende aller Dinge sein. Wir selbst haben ihn noch nicht entdecken können. Eine Neuerung ist, daß vor der Garderobe der Journalistentribüne eine besondere Telephonleitung zum Bureau-Direktor geht.

L. C. Auf die Tabaksteuervorlage wird der Reichstag wohl noch eine Weile warten müssen. Zwischen den Regierungen bestehen noch Meinungsverschiedenheiten nicht nur über die Höhe des Zolls für ausländischen Tabak. Der bayerische Finanzminister v. Riedel hat sich, wie mitgetheilt, soeben noch Interessenten gegenüber bereit erklärt, für eine niedrigere Besteuerung des billigeren Rauchtabaks einzutreten! Die im Reichsschatzamt ausgearbeitete und mit Zustimmung des preußischen Finanzministers festgestellte Vorlage soll heute, wie auch die „Deutsche Tabakztg." bestätigt, dem Bundesrath vorgelegt und diesem überlassen werden, sich über die Form, in welcher die Vorlage dem Reichstage zugehen soll, schlüssig zu machen. Die in dem Entwurf des Reichsschatzamts vorgeschlagenen Steuersätze sind bekannt, der Eingangszoll auf Rohtabak beträgt 40 Mark. Es bleibt nun abzuwarten, was der Bundesrath beschließt.

— An den Justizminister Schönstedt haben die Vereine „Frauenwohl", „Jugendschutz" und „Hilfsverein für weibliche Angestellte folgende Eingabe gerichtet:

„Durch das Urtheil des Disziplinarhofes wider den Kanzler Leist fühlen wir deutschen Frauen uns in unserer Ehre gekränkt, und wir erheben im Namen der Gerechtigkeit und der Sittlichkeit Einspruch dagegen. Wir erklären uns solidarisch mit unseren afrikanischen Schwestern und können es nicht zugeben, daß der Vertreter des Kaisers sich der schwersten Verbrechen gegen unser Geschlecht schuldig machen kann, ohne daß die nach § 174, 2 des Strafgesetzbuches auf solche Verbrechen ausgesetzte Strafe über ihn verhängt werde. Denn daß die armen Pfandweiber der „Obhut" des Herrn Leist anvertraut waren, wird wohl nicht bestritten werden können. Und selbst für die Annahme, daß sich v. Leist der Anstiftung zu einer Strafthat (nach § 181 des Strafgesetzbuchs) schuldig gemacht hat, geben die veröffentlichten Erkenntnißgründe g wichtige Anhaltspunkte. Wir deutschen Frauen würden gemeinsam als Ankläger des Kanzlers Leist auftreten, wenn das Gesetz uns das Recht dazu gewährte. Da das nicht der Fall ist, so wagen wir es, an Euere Excellenz die ehrerbietige Bitte zu richten, Euere Excellenz wollen hochgeneigtest den Staatsanwalt anweisen, den Kanzler Leist wegen Vergehens gegen § 174 und 181 des Strafgesetzbuches in Anklagezustand zu versetzen."

— Im neuen Reichhaushaltsetat für 1895/96 ist eine Summe von 120 000 M. eingestellt als erste Rate des Reichszuschusses von im Ganzen über 3 Millionen Mark zu den Kosten des zweigeleisigen Ausbaues der Bahnstrecke Posen-Breslau.

Parlamentarische Nachrichten.

* Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags trat Donnerstag Nachmittag zusammen, um über den abgeänderten Antrag Kanitz, betr. Monopolisirung des Handels mit auswärtigem Getreide, Berathung zu pflegen. Nach Begründung der historischen Entwickelung der Angelegenheit durch den Vorsitzenden v. Ploetz sprach sich Dr. Clemm-Ludwigshafen für Absetzung von der Tagesordnung und Wahl einer Kommission aus. Auch Dr. Enneccerus hielt die Frage noch nicht für spruchreif und wünschte, zunächst die Motive zu sehen. Die Berathung wurde auf den 11. d. Mts., 10 Uhr Vormittags, verlegt.

* Die sozialdemokratische Fraktion hat folgende Initiativ-Anträge beim Reichstag eingebracht:

Aufhebung der dem Statthalter von Elsaß-Lothringen übertragenen außerordentlichen Gewalten (Diktaturparagraph).

Einführung des Reichsgesetzes für die Presse in Elsaß-Lothringen.

Einführung der Gewerbeordnung in Elsaß-Lothringen.

Einführung eines Reichs-Versammlungs- und Vereinsgesetzes, sowie Sicherstellung des Koalitionsrechts, unter Aufhebung aller bestehenden Vereins- und Versammlungsgesetze in den Bundesstaaten und im Reichsland.

Errichtung von Volksvertretungen in den Bundesstaaten und in Elsaß-Lothringen auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts und Theilnahme aller über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts.

Aufnahme einer Bestimmung in die Reichsverfassung, wonach auf Verlangen des Reichstages jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied des Reichstages und jede Untersuchungsstrafe oder Zivilhaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werden muß.

Einführung eines Reichs-Berggesetzes unter Aufhebung der einzelstaatlichen Gesetze über den Bergbau.

Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte auf das Handelsgewerbe und Abänderung des Gesetzes, betreffend die Gewerbegerichte, dahin, daß weibliche Personen zur Theilnahme an den Wahlen berechtigt sind und zum Mitgliede eines Gewerbegerichts berufen werden können.

Die Fraktion ist ferner mit der Ausarbeitung eines Arbeiterschutzgesetzes und eines Gesetzes für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit beschäftigt. Von einer größeren Anzahl von Mitgliedern der Fraktion ist außerdem der vorjährige Antrag auf Aufhebung des Impfzwanges wieder eingebracht worden.

Rußland und Polen.

Riga, 5. Dez. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Rußlands Ziel ist es bekanntlich, auf dem Großen Ozean eine Rolle zu spielen und das kann ihm mit der Fertigstellung der Sibirischen Bahn bis Petersburg möglich werden. Nach einer Auslassung des offiziellen „Kronstädter Boten", mag die russische Regierung von vornherein aggressive Ziele bei Machtgewinnung im Großen Ozean im Sinne haben. Durch eine starke russische Flotte in jenen Gewässern werde sogleich so manche internationale Frage einen unerwarteten Ausgang nehmen, schlußfolgert das Blatt, und nicht nur dabei bleibe es, sondern Faktoren würden auf der Bildfläche erscheinen, die die angestammten Ziele der Rußland nahestehenden Mächte über den Haufen zu stürzen und die politische Karte gründlich zu verändern vermögen. Vielleicht noch niemals habe die russische Flotte eine so große Rolle gespielt, wie sie im Fall der völligen Eröffnung der Sibirischen Bahn spielen werde. Auch allein die Flotte könne Rußlands Macht wieder aufrichten und erhalten, so wie es für den fernen Osten nöthig sei. Der wichtigste Stützpunkt der maritimen Aktionsbasis werde Wladiwostok sein und bei alledem sei es selbstverständlich, daß das Amurgebiet ökonomisch auf die lange gewünschte Höhe gebracht werde. — Beim Minister Jermolow fand eine zahlreich besuchte Versammlung von Landwirthen statt, die bezüglich Aufbesserung der landwirthschaftlichen Lage dahin schlüssig wurde, daß Kornankäufe zu Zwecken der Truppenverpflegung wieder aufzunehmen seien, — die niedrigen Kornpreise jetzt zur Anlage von Verpflegungsdepots ausgenützt und die Getreide-Bahntarife herabgesetzt werden müssen, entsprechend dem Niveau in den Ländern, die mit Rußland auf dem Kornmarkt konkurriren. — Einem Gerücht zufolge beabsichtigt der Kaiser den Gouverneuren die Administrativmacht entweder zu entziehen oder erheblich zu verkürzen. Die Gouverneure haben eben administrativ viel Unfug getrieben. Alle oder dann die meiste Administrationsmacht müßte im Regierungsmittelpunkt konzentrirt werden. — Eine Kommission beim Ministerium der Volksaufklärung berieth über das baltische Dorfschulwesen, das als vornehmster Russifikationsfaktor für dieses Gebiet gilt. Es wurde konstatirt, daß das Schulwesen und in dessen Gefolge die Russifikation auf einer traurigen Stufe steht. Der Hauptgrund hierfür ist, daß der Unterricht in der russischen Sprache von ungeeigneten Lehrern geleitet wird. Es wurde keine neue Russifikationsmaßregel beschlossen, aber die Hoffnung ausgedrückt, daß die in der letzten Zeit ergriffenen Maßregeln, wie die Gründung eines dritten Lehrerseminars im baltischen Gebiet, die Einrichtung von pädagogischen Kursen bei den Dorfschulen u. s. w. viel dazu beitragen werden, das Ziel: die Russifizirung der Provinzen in kürzester Zeit zu erreichen.

Frankreich.

* **Paris**, 6. Dezember. Einige Blätter loben die deutsche Thronrede im Gegensatze zur italienischen, andere Blätter urtheilen gar nicht. Der „Gaulois" schreibt:

Diese Thronrede ist nicht so gleichgiltig wie die andere; der Takt, mit welchem Kaiser Wilhelm in diskreter Weise auf das tragische Ereigniß anspielte, welches Frankreich und Europa vor wenigen Monaten erschütterte, wird Niemandem entgehen. Das ist um so bemerkenswerther, als König Humbert sich weder so zuvorkommend noch so geschickt zeigte, wie sein mächtiger Alliirter."

Der „Figaro" schreibt:

Man erwartete diese Thronrede mit einiger Besorgniß, denn man konnte befürchten, darin ein Echo der Leidenschaftlichkeiten zu finden, welche jetzt die deutschen Blätter erfüllen. Um so befriedigter muß man von dieser deutlichen und klaren Friedenskundgebung sein. Kaiser Wilhelm gab sogar seinem Alliirten von Italien eine Lektion. Die Anspielung auf Carnots Tod, die man in der römischen Rede vergeblich suchte, findet sich diskret und taktvoll in der Berliner Rede.

* Wie der „Pol. Korr." aus Paris gemeldet wird, hat die französische Kriegsverwaltung beschlossen, 18 Infanterie-Regimenter an der Nord- und Ostgrenze erheblich zu verstärken.

Lokales.

Posen, 7. Dezember.

t. Zunahme der Bevölkerung in den Vororten. Nach der im vergangenen Monat stattgefundenen von uns theilweise bereits veröffentlichten Personenstands-Aufnahme ist die Einwohnerzahl der Vororte im Laufe dieses Jahres wiederum in ganz bedeutender Weise gestiegen. Jersitz, das nach der Aufnahme vom vorigen Jahre, — abgesehen von der Militärbevölkerung, welche von 2991 auf 2806 Seelen herabgegangen ist, eine Civilbevölkerung von 10 851 Seelen hatte, weist einen Zuwachs von 993 Personen auf, infolge dessen es zur Zeit 11 844 Civilpersonen und einschließlich des Militärs 14 650 Einwohner zählt. In Wilda ist die Einwohnerzahl von 4953 auf 5426 gestiegen, die Zunahme betrug also 473 Personen. St. Lazarus hat eine Zunahme von 202 Personen aufzuweisen, indem die Ortsbevölkerung gegenwärtig 3118 statt 2916 Seelen im Vorjahre umfaßt. Die Gesammtzunahme aller drei Vororte beträgt im Laufe des letzten Aufnahmejahres 1668, die derzeitige Gesammteinwohnerschaft derselben 23 194 Personen. In Prozenten ausgedrückt, belief sich die Zunahme in Jersitz auf 9,15 Proz. der vorjährigen Bevölkerungsziffer, in Wilda auf 9,55 Proz. und in St. Lazarus auf 6,47 Prozent.

* **Der Ansiedelungskommission** ist, mit Recht, schon oft der Vorwurf gemacht worden, daß sie zu theuer kaufe; dieser Vorwurf wird auch jetzt, bei dem Ankauf des Gutes Ziemnice, von einigen Berliner Blättern wieder erhoben. Diese Blätter gehen dabei von der Voraussetzung aus, daß das Gut nur 156 ha umfasse. Ziemnice ist aber, wie wir hier richtig stellen wollen, nicht 156, sondern 756 ha groß, so daß sich also bei einem Kaufpreis von 360 000 M. der Morgen auf etwa 120 M. stellt, nicht auf 540 M., wie jene Blätter melden.

t. **Gustav Adolf-Gedenkfeier.** In Folge Anordnung des Kaisers findet bekanntlich am nächsten Sonntag, den 9. Dezember, in den evangelischen Kirchen der Monarchie eine Feier der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Schwedenkönigs Gustav Adolf statt. Ebenso ist für die evangelischen Schulen und für die evangelischen Kinder in konfessionell gemischten Schulen angeordnet worden, die Kinder in der letzten Religionsstunde vor dem 9. Dezember auf die Bedeutung des Lebens und Wirkens Gustav Adolfs für die ev. Kirche hinzuweisen. In den Posener höheren und niederen Schulen ist während der letzten Tage dementsprechend verfahren worden. In sämmtlichen Lehranstalten wurde den ev. Schülern und Schülerinnen in den Religionsstunden ein Lebensbild Gustav Adolfs vorgeführt. In einzelnen Schulen vereinigte man auch die oberen Religionsabtheilungen zu einer gemeinsamen Feier, die mit Choralgesang, Gebet, Festvortrag und Schlußgesang abgehalten wurde. Wegen des katholischen Feiertages am Sonnabend wurde diese Feier schon heute abgehalten. Auch auf die kirchliche Feier sind die Kinder hingewiesen worden. — Wir wollen noch bemerken, daß in der am Sonntag in den evangelischen Kirchen stattfindenden Gedenkfeier für Gustav Adolf eine Sammlung zum Besten des Baues einer evangelischen Kirche in Rom stattfinden wird.

* **Stadttheater.** Zum 8. und letzten Male gelangt morgen die Operette „Der Vogelhändler" zur Aufführung. Für Sonntag Nachmittag ist, wie bekannt, als erste Weihnachts-Kindervorstellung zu halben Preisen „Die Puppenfee" angesetzt, der die einaktige komische Oper „Der Dorfbarbier" vorangeht. Die Vorstellung beginnt um 3½ Uhr. Abends 7½ Uhr wird die Novität „Die Else vom Erlenhof" zum ersten Mal in Scene gehen, die bereits in Hamburg (Thalia-Theater), Leipzig (Stadttheater) und in Wiesbaden (Residenz-Theater) mit Erfolg aufgeführt worden ist. Am Montag geht das fünfaktige Drama von Kleist „Die Hermannsschlacht", in der das gesammte Schauspiel- und Opernpersonal beschäftigt ist, in Scene. In Vorbereitung befindet sich, wie schon erwähnt, ein neues Ballet „Die Weingeister", das von Herrn Direktor Max Richards und Frau Balletmeisterin Stahlberg-Wiest verfaßt ist, und glänzend ausgestattet wird.

r. **Eine Sitzung des Eisenbahnbezirksraths** findet heute in Breslau statt, von hier ist der Handelskammersekretär, Dr. Hampke gestern dahin abgereist. Unter den zu berathenden Vorlagen ist, abgesehen von den regelmäßig wiederkehrenden Aenderungen für den Sommerfahrplan 1895 in Aussicht genommen, den Fahrplan auf der Linie Lissa i. P. — Gostyn — Jarotschin so zu ändern, daß der Betrieb, der bisher auf rund zwanzig Tagesstunden ausgedehnt ist, in dieser Beziehung eine Einschränkung erfährt. Insbesondere die Benützung der gegenwärtigen Abendzüge ist nämlich, nach Angabe der Direktion, so gering, daß die für den Nachtdienst aufzuwendenden Mehrkosten aus wirthschaftlichen Rücksichten nicht länger gerechtfertigt erscheinen. Nach dem neuen Fahrplane bestehen vom 1. Mai 1895 ab folgende Züge: von Gostyn früh 4 13, in Jarotschin früh 6 6; von Lissa i. P. früh 7 32 bezw. Mittags 12 25, in Jarotschin Vormittags 11 17 bezw. Nachmittags 4 7; von Lissa i. P. Nachmittags 4 00, in Borek Nachmittags 5 47; von Lissa i. P. Abends 8 15, in Gostyn Abends 9 36; ferner in umgekehrter Richtung: von Borek früh 5 26, in Lissa i. P. früh 7 59; von Jarotschin Vormittags 8 44 bezw. Mittags 12 25 bezw. Nachmittags 4 38, in Lissa i. P. Vorm. 11 54 bezw. Nachm. 3 47 bezw. Abends 8 6. — Hierbei sei bemerkt, daß die für den 1. April 1895 bevorstehende Neuordnung der Staatseisenbahnverwaltung eine Aenderung in der Zusammensetzung der Bezirkseisenbahnräthe bedingt. Bis auf Weiteres sollen dieselben, wie die „Schles. Ztg." meldet, vorläufiger Bestimmung zufolge, in der bisherigen Anzahl an dem Sitze der jetzigen Direktionen verbleiben und gemeinschaftlich für diejenigen neuen Direktionen fungiren, deren Gebiet im Wesentlichen aus dem Verwaltungsbezirke der betreffenden älteren Direktionen gebildet ist. Ueber die künftige Zusammensetzung der Bezirkseisenbahnräthe steht die endgiltige Bestimmung noch aus.

* **Entomologischer Verein.** In der Dezember-Sitzung des Entomologischen Vereins hielt der Vorsitzende einen Vortrag über „Faunengebiete". Durch den engen Anschluß an Vegetation und Wärmevertheilung nimmt die Zahl der Arten nach den Polen und in höheren Bergregionen gleichmäßig ab, eine Thatsache, die sich in den Wüstengegenden wiederholt, wo der glühende Sonnenbrand verwandte Erscheinungen bedingt, wie die eisige Kälte der Polargegenden, oder der ewige Schnee der Hochgebirge. Thatsache ist es, daß große Wasserbecken und Meere nicht so störend für die Ausbreitung der Falterarten wirken, wie sterile Hochebenen und Wüsten. So trennt die Sahara das afrikanische, die Hochebenen Innerasiens das indo-australische Faunengebiet von dem europäischen. — Die Oberfläche der Erde zerfällt in 4 große Faunengebiete: das europäische, das afrikanische, das indo-australische und das amerikanische. Durch Erfahrungen wurde man darauf aufmerksam, daß die Schmetterlinge des Nordens von Nordamerika, von Europa, ganz Sibiriens bis nach Kamtschatka nah verwandte oder identische Arten sind. Die interessanten Arbeiten von Koch über die Verbreitung europäischer Arten in anderen Erdtheilen ließen dies zuerst vermuthen und erst in neuerer Zeit hat man diese Gebiete nach der Fauna als zusammengehörig erkannt. Die Begrenzung ist dabei eine mehr oder weniger willkürliche, da ganze Länderstrecken, wie das Innere Asiens, Arabien, das Innere Afrikas, Patagonien uns fast gar nicht oder lückenhaft bekannt sind, so daß erst die Zukunft ihre genaue Stellung bringen wird. Die Faunen sind dabei nie scharf getrennt, immer vereinigen weite Länderstrecken, welche die Grenzen zweier Faunengebiete bilden, beide in sich und machen eine scharfe Scheidung unmöglich. — Man bezeichnet diese Gegenden als Uebergangsgebiete und rechnet sie zu der jemaligen Fauna, von der sie 60 oder mehr Prozent enthalten. Das europäische Gebiet, wie es gewöhnlich benannt wird und was Staudinger viel bezeichnender für „das nördliche Faunengebiet der östlichen Halbkugel" erklärt, umfaßt außer ganz Europa das nördliche Asien, Sibirien mit dem Amurgebiet und Kamtschatka, Turan, das nördliche Persien, Kleinasien und Syrien selbst nach G. Koch noch die Westküste Arabiens. Von Afrika außer Unter-Aegypten die ganzen Länder nördlich der Sahara einschließlich Marokko, Madeira und die Azoren. Ueber den atlantischen Ozean erstreckt es sich nach Island, Grönland und dem nördlichsten Amerika einschließlich Labrador und Neufundland, während Canada schon mehr eine Uebergangsfauna besitzt. Es umfaßt so das ungeheure Gebiet von ziemlich 800 000 Quadratmeilen. Als Unterabtheilung ist das Gebiet der Mittelmeerfauna zu betrachten, welches eine große Zahl eigenthümlicher und farbenschöner Falter besitzt. Die herrschenden Gattungen sind Argynnis, Thais, Melithea, Lycäna, Lathyrus, Erebia, Zygäna und die Noktuen im Allgemeinen und umfaßt ca. 6000 bis jetzt bekannte Arten, obgleich noch ungeheure Strecken einer genauen Erforschung warten. Von diesen Faltern hat Europa mehr Arten aufzuweisen, als die übrigen Erdtheile zusammen. So kennt man über 800 Noktuen und 400 Spanner. — Der Grund, daß gerade diese Arten in so außerordentlicher Zahl vertreten sind, liegt in unserm gemäßigten Klima und unseren Waldungen, die untermischt mit Wiesen und Seen der Entwickelung ungemein günstig sind. Die große Menge niederer Pflanzen, die Lieblingsnahrung der Microlepidopteren, ruft ihre ungewöhnlich große Zahl hervor und ist es nicht zu erwarten, daß auch bei gründlichster Erforschung der anderen, namentlich der Tropenländer, eine gleich hohe Zahl aufgefunden werden sollte. Diese leider noch immer so sehr vernachlässigten Schmetterlinge bilden in Feinheit der Zeichnung und zarter Farbenschöne den Glanzpunkt der einheimischen Lepidopteren. — Was von Afrika nicht vorherrschend europäische Formen hat (die größere südliche Hälfte mit Madagaskar) ist ungewöhnlich arm an Schmetterlingen. Die großen regenlosen Ebenen, die schroffen Temperatur-Unterschiede und der Mangel an ausgedehnten Laubwäldern läßt diese Armuth erklären. Nur einzelne Punkte wie Natal, Habesch haben größere Mengen von Falterarten aufzuweisen. Die indo-australische Fauna umfaßt den ausgedehntesten

Verbreitungskreis. Den nördlichen Theil ausgeschlossen, erstreckt sie sich über Asien, Ostindien, Ceylon, Arabien mit der gegenüberliegenden Küste, dem hinterindischen Archipel Australien und die polynesischen Inseln. Hier kommen mit die größten und prächtigsten Falterarten zur Entwickelung. Als Hauptrepräsentanten seien nur die Gattungen der Ornithoptera, Danaiden, Eupleo und die vielen prächtigen Papilioniden erwähnt. Diesen 3 großen Falterreichen, die zusammen die abendländische Lepidopterenfauna ausmachen, steht Amerika gegenüber. Fast 100 Breitegrade hindurch begegnen uns dieselben Formen, oder nur mit wenigen nach Temperatur und Höhe verschiedenen Abweichungen. Amerika mit seiner unendlichen Vegetationsfülle, seinen reichen Wasseradern und Seen, ist das eigentliche Falterland. Hier fliegen fast ebensoviel Arten als in den übrigen Erdtheilen zusammen und gelangen die einzelnen Genera zu ihrer größten Vollendung. Was Farbenpracht und Größe betrifft, kann kein anderer Theil der Erde mit dem tropischen Amerika wetteifern. Die charakteristischsten Formen sind die Papilioniden, von denen Amerika 3/4 aller bekannten Arten hat, und die Heliconier, di ihm ausschließlich eigen sind. Durch die ungeheuren Länderstrecken kommen natürlich Lokalfaunen zum Durchbruch, so in den Prärien des Nordens und den Ländern westlich der Cordilleren. — Verschiedene Versuche, die Zahl aller auf Erden lebenden Schmetterlingsarten nur annähernd zu bestimmen, haben je nach den Grundlagen der Schätzung 60 000 bis 200 000 Arten ergeben. Da unendliche Strecken erst außerordentlich dürftig oder noch gar nicht bekannt sind, wird eine solche Schwankung begreiflich. Natürlich war es die bekannteste Fauna, die europäische, die als Grundlage dieser Rechnungen aufgestellt wurde. Was aber die ungeheuren Zahlen hervorrief, waren unsere Microlepidoptern. Wir haben aber allen Grund anzunehmen, daß diese Schmetterlinge in den tropischen Gegenden relativ weit hinter unseren Zahlen zurückbleiben, so wenig wir auch noch mit ihnen bekannt sind. Nach den jetzigen Anschauungen darf man die Zahl aller lebenden Arten auf ca. 80 000 bestimmt annehmen.

r. **Das neue Börsengebäude,** welches im Garten des Kaufmann J. Appelschen Grundstücks an der Wilhelmsstraße in diesem Sommer errichtet worden ist, hat eine Länge von 11 Fenstern Front erhalten und erstreckt sich vom Hofe dieses Grundstücks bis zu den Ueberresten der alten Stadtmauer. Das Gebäude ist im Rohbaustile aufgeführt, und enthält ein Keller- und ein Erdgeschoß, darüber im ersten Stockwerk den Börsensaal mit Nebenräumen. Das Gebäude hat 11 Fenster Front, wovon ein Fenster auf den vorderen Treppenaufgang, 8 auf den Börsensaal, 2 auf die hinteren Nebenräume entfallen. Der Börsensaal mit Nebenräumen ist zu den Versammlungen der kaufmännischen Vereinigung auf mehrere Jahre, wie man hört, zum Preise von 1600 M. jährlich, vermiethet worden, und ist täglich zu den üblichen Börsenstunden geöffnet; die Eröffnung ist, wie schon mitgetheilt, Anfang dieser Woche erfolgt. Der Saal im Erdgeschosse wird voraussichtlich als Restauration vermiethet werden.

n. **Als Geschworene** werden bei dem am 14. Januar n. J. beginnenden Schwurgericht folgende Herren fungiren: Rechtsanwalt Adalbert von Trzyczynski, Generalagent Otto Lerche, Regierungs-Baumeister Paul Gerhardt, Rittergutsbesitzer Gustav Wislicenz, Rittergutsbesitzer Theodor Gumprecht, Gymnasial-Oberlehrer Otto Beyer, Generallandschaftsrath Franz Ausner, Rittergutsbesitzer Hugo Student, Rittergutsbesitzer Paul Nouvell, Rechtsanwalt Julius Cohn, Rittergutsbesitzer Karl Wandelt, Regierungs-Baurath Hermann Buchholz, Gutsbesitzer Adolph Borchers, Kaufmann Otto Hasse, Rittergutsbesitzer Waclaw Böning, Gutsbesitzer Richard Graßmann, Regierungs-Assessor Johannes Gisevius, Rechtsanwalt Ludwig Cichowicz, Obersteuerinspektor Paul Nachtzhein, Regierungs-Schulrath Eduard Franke, Kaufmann Karl Ribbeck, Gutsbesitzer Hermann Schendel, Gutsverwalter Josef von Kęczycki, Regierungs-Schulrath Andreas Skladny, Kaufmann Abraham Mode, Hausbesitzer Bernhard Heinrich, Rittergutspächter Franz von Grabski, Oberpostdirektionssekretär Paul Langsch, Rittergutsbesitzer Leopold Bleck und Gutsverwalter Friedrich Hoffmeyer.

* **Der Verkauf von Wäschegegenständen,** welchen der Vaterländische Frauen-Verein nach dem heutigen Inserate am 10. und 11. d. Mts. in seinem Kaiserin Augusta-Hause veranstaltet, umfaßt die durch die Vermittelung seiner Sektion IV. von den Armen unserer Stadt im Laufe des letzten Jahres gefertigten Sachen. Es sind Gegenstände von ausschließlich praktischem Werthe, wie Frauen- und Kinder-Röcke, Jacken, Kleidchen, Beinkleider und Schürzen, Männerhemden, Dienerschürzen 2c., alles Sachen von guter Arbeit und solidem, dauerhaften Stoff, welchen die Damen des Sektions-Vorstandes ankaufen und zuschneiden, um ihn an bedürftige Arbeiterinnen zur Verarbeitung auszugeben. Für diese Arbeiten werden, da die Erzielung irgendwelchen Gewinnes selbstverständlich ausgeschlossen ist und nur die eigenen Auslagen Deckung finden sollen, möglichst hohe Löhne gezahlt, um den Armen, soweit es angängig ist, zu Hülfe zu kommen. Der Verein sucht hiermit jener vornehmsten Aufgabe der vorbeugenden Armenpflege nachzukommen, denjenigen Armen, welche arbeiten wollen, aber keine oder keine lohnbringende Arbeit finden, eine solche zu gewähren und dieselben hiermit vor Verarmung zu schützen. Im Hinblick auf diesen wohlthätigen Zweck kann der Besuch der Verkaufsstelle nur warm empfohlen werden. Insbesondere werden Dienstherrschaften und Wohlthätigkeitsvereine hier ihren Bedarf an Weihnachtsgeschenken auf die geeignetste Weise decken können. — Schon in den letzten Jahren sind dem Sektionsvorstande von Gutsbesitzern, Vereinen und Anstalten Bestellungen auf Sachen zugegangen, welche er neben den zum öffentlichen Verkauf gestellten Gegenständen hat anfertigen lassen. Der Verein nimmt solche feste Bestellungen, welche ihm ein sicheres Arbeitsfeld eröffnen, zu Beginn des Jahres vorzugsweise gern entgegen und es ist dringend zu wünschen, daß hiervon zur Förderung des guten Zweckes möglichst weiter Gebrauch gemacht wird. Wie wir hören, beabsichtigt der Verein, demnächst ständige Arbeitsstuben einzurichten und auch vom nächsten Jahre ab eine ständige Verkaufsstelle der gefertigten Sachen in seinem Kaiserin Augusta-Hause zu unterhalten.

*** **Warnung vor dem Betreten des Eises.** In den hiesigen Schulen wird auf Ersuchen des Polizeipräsidenten gegenwärtig wieder vor dem zu frühen Betreten zugefrorener Gewässer gewarnt und darauf hingewiesen, daß gemäß einer Regierungs-Polizeiverordnung vom 23. Dezember 1835 das Schlittschuhlaufen 2c. 1. auf dem Eise der faulen Warthe und der Vorfluthgräben vor der Grabenschleuse, 2. der überschwemmten Bernhardinerwiesen, 3. der überschwemmten Dominikanerwiesen, 4. der Vorfluthgräben vor dem Eichwald- und Wildattor, 5 der östlichen und westlichen Vorfluthgräben bei Fort Radziwill und 6. der Warthe verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit 1 bis 6 Mark Ordnungsstrafe geahndet.

* **Der Verein ehemaliger Bürgerschüler** beschloß in seiner am vergangenen Donnerstag stattgehabten Monatssitzung das diesjährige Wintertest in Form eines Kostümfestes verbunden mit Darstellung eines Jahrmarkts zu begehen. Dasselbe wird am 19. Januar in Lamberts Saal stattfinden. Das Vergnügungs-Komitee ist äußerst rührig, um durch allerhand Arrangements und Ueberraschungen ein recht buntes, lebhaftes Jahrmarktsbild den Besuchern vor Augen zu führen. Adressen einzuladender Nichtmitglieder für dieses Fest nimmt bis zum 15. d. M. der Vorsitzende, Herr Uhrmacher Tschanter, Breitestr. 24, entgegen. Am 3. Weihnachtsfeiertage wird der Verein wie alljährlich in seinem Vereinslokal einen Weihnachtsabend feiern; doch wird, um einen solchen Andrang wie im vergangenen Jahre zu vermeiden, der Eintritt nur Mitgliedern, deren Angehörigen und den Sängerinnen des Vereinschors gestattet sein. Alles Nähere wird noch durch Inserate bekannt gegeben werden.

* **Der evangel. Männer- und Jünglingsverein** zu Posen veranstaltet zum 300jährigen Geburtstage Gustav Adolfs am 9. Dezember d. J. eine Festfeier, welche Abends 7½ Uhr in dem Saale der Herberge zur Heimath vor dem Berliner Thor stattfindet. Das Programm besteht aus Gesängen, Ansprachen und Deklamationen, das Leben Gustav Adolfs betreffend. Freunde der Jünglingsvereinssache, insbesondere junge Leute und christliche Handwerksmeister werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

* **Submissionskalender.** Die Lieferung einer Wasserfüllungswalze von 7500 Klgr. Vollgewicht mit 1,30 Meter breitem Hartgußmantel und sämmtlichem Zubehör soll am 17. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr, von der Landesbau-Inspektion zu Jarotschin vergeben werden. Schriftliche Angebote mit Zeichnung sind bis zur selben Frist bei genannter Inspektion einzureichen. — Die Arbeiten und Lieferungen zum Bau einer Chaussee von Samter nach Kazmierz in der Gesammtlänge von 11 650 lfden Metern sollen nach Maßgabe des revidirten Kostenanschlages und der Zeichnungen vergeben werden. Der Kostenanschlag nebst Zeichnungen 2c. liegen im Bureau des Kreis-Ausschusses zu Samter aus und können während der Dienststunden eingesehen werden. Angebote auf den Bau sind bis zum 13. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr franco an den Landrath von Blanckenburg einzureichen.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Flensburg,** 7. Dez. Das Urtheil gegen den politischer Umtriebe verdächtigen Vortragsverein lautet auf Freisprechung und Aufhebung der Schließung desselben, da nicht hinreichend erwiesen sei, ob in den Versammlungen Politik getrieben würde.

Pest, 7. Dez. Graf Theodor Andrassy, der mit Graf Stephan Keglewich an der Spitze des Unternehmens für Errichtung eines vierten Theaters hierselbst steht, äußerte, die Errichtung des letzteren sei gesichert, trotz des abgelehnten unverzinslichen Staatsdarlehns. Die Unternehmer werden das Theater auch ohne Staatsunterstützung errichten können, und mehr als 50 nichtungarische Vorstellungen einführen.

Petersburg, 7. Dez. Anläßlich der gestrigen 25jährigen Jubel-Feier der Militär-Ingenieur-Akademie übernahm der Kaiser die Würde als Ehren-Präsident der Akademie.

Petersburg, 7. Dez. Die Blätter melden, daß der Kaiser den Kongreß der russischen Landwirthe im Januar einzuberufen genehmigte.

Petersburg, 7. Dez. Das „Journal de St. Pétersbourg" hebt aus der deutschen Thronrede die Erklärung hervor, daß das Vertrauen zur Aufrechterhaltung des Friedens neuerdings verstärkt sei. Die Beziehungen zu allen Mächten seien gute und freundschaftliche.

London, 7. Dez. Kimberley erklärte im Eithye-Klub, die Regierung theile den Abscheu gegen die armenischen Greuel, und erwäge die Angelegenheit ernstlich. Es sei eine lebhafte Korrespondenz erfolgt, welche eine eingehende, unparteiische Untersuchung bezwecke. Die Regierung warte das Ergebniß ab und werde ihre Pflicht nicht vernachlässigen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 7. Dezember, Nachm.

Dem Kaiser haben die im Ständehause versammelten Delegirten der 166 für die Mark Brandenburg und Niederlausitz verbundenen landwirthschaftlichen Provinzialvereine folgendes Huldigungstelegramm gesandt:

„Ew. Majestät, dem sorgsamen Landesvater und größten Grundbesitzer des Landes, sagen in unverbrüchlicher altbrandenburgischer Treue und Ehrerbietung die Versammelten den unterthänigsten Dank für die verheißene Unterstützung unseres Gewerbes und geloben, mit aller Kraft unentwegt theilzunehmen an dem Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung."

Das Resultat der gestrigen, mittels Stimmzettel vollzogenen Wahl der 8 Schriftführer für den Reichstag war folgendes: Es wurden gewählt Kropatschek und Holleufer (kons.), Merbach, Krebs und Braun (Reichsp.), Pieschel (natl.), Schmidt-Bingen (Freis. Volksp.) und Cegielski (Pole.) Der von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Fischer wurde nicht gewählt.

Die „Post" schreibt zum Bierboykott: Der „Vorwärts" hat heute zum ersten Male seinen alten Boykottaufruf nicht zum Abdruck gebracht, doch behauptet er in einem besonderen Artikel, daß es Thatsache sei und bleibe, daß es die Absicht der Brauereien gewesen, durch den geforderten dauernden Ausschluß der 33 Arbeiter diese dem Elende und der Existenzlosigkeit zu überliefern. Diese Absicht, sowie die Frechheit der Ringbrauereien müsse der Arbeiterschaft immer wieder zu Gemüthe geführt werden.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Köln a. Rh.: Der erste oberrheinische Schnellzug stieß am Deutz-Kalker Eisenbahnübergang mit einem beladenen Mehlkarren zusammen, diesen vollständig zertrümmernd. Einige Passagiere wurden leicht verletzt.

Der „Lok.-Anz." erfährt aus Kassel: Bei dem Neubau des hiesigen Kreishauses brach ein Gerüst zusammen, wodurch 3 Maurer lebensgefährlich verletzt wurden.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Nürnberg: Der Parteitag der freisinnigen Partei findet am 6. Januar statt. Abg. Richter spricht in Fürth und Nürnberg. Der Parteitag nimmt die Programmberathung und Vorstandswahl vor.

Aus Prag wird gemeldet: Wie aus Melnik berichtet wird, wurde der ehemalige Bürgermeister Franz Stanislaus Hulcius und dessen Gattin ihrer Wohnung in Uscheno ermordet aufgefunden. Hulcius wurde mit einer Hacke und seine Gattin durch 5 Hiebe auf den Kopf getödtet. Auch die Mutter Hulcius erhielt einen Hieb auf den Kopf, der sie zu Boden streckte. Als die Greisin ihr Bewußtsein wiedererlangte, erzählte sie, daß die Blutthat von zwei unbekannten Personen verübt worden sei. Die Mörder beraubten Hulcius der Brieftasche und der Uhr. Hulcius war Obmann der „Sokol" und des politischen Clubs.

Die Abendblätter melden aus Petersburg: Die große Stärkefabrik Robinson und Kaftal ist mit sämmtlichen Maschinen und Vorräthen niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris: Halbamtliche Mittheilungen aus dem Kriegsministerium suchen allerdings die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß die Strafsache gegen Hauptmann Dreyfus mit Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt wird. Die meisten Blätter erheben aber dagegen heftige Einsprüche.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Einer Meldung des „Standard" aus Washington zufolge ersuchte der Sultan den Präsidenten Cleveland, einen Kommissär zur Untersuchung der armenischen Gräuel zu ernennen. Cleveland lehnte das Anerbieten ab. Wie die „Daily News" aus Konstantinopel erfahren, forderte der Sultan General Blum Pascha auf, nach Bitlis zu gehen und direkt an ihn zu berichten.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Die Londoner Polizei erhielt Informationen, daß die irischen Fenier Gewaltthätigkeiten gegen verschiedene Personen in England beschlossen haben. Außer dem Minister Morley erhielten auch Harcourt und Asquith Schutz durch eine permanente Leibwache von Detektives. Der Minister Asquith hat ebenfalls einen Drohbrief erhalten.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 7. Dezember, Abends.

Die konservative Fraktion soll nach der „Nat. Ztg." aus Anlaß der Vorgänge in der ersten Reichstagssitzung in dieser Session eine Aenderung der Geschäftsordnung zu beantragen beabsichtigen, durch welche die Disziplinargewalt des Präsidenten verstärkt wird.

Die freisinnige Volkspartei hat wiederum den vorjährigen Initiativantrag eingebracht, welcher einen Gesetzentwurf betreffend die eingetragenen Berufsvereine enthält.

Der Ausschuß der Berliner Turnerschaft hat das Ansinnen des Ausschusses der deutschen Turnerschaft zurückgewiesen, welches die Turnvereine veranlassen soll, gegenüber den Sozialdemokraten Stellung zu nehmen.

Die antisemitische Fraktion hat beschlossen, einen Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens und auf Haftentlassung des Abg. Leuß nicht zu stellen.

Der „Lok.-Anz." meldet aus London: Gestern Abend brach bei einem Kinderfest in der katholischen Schule in Belfast infolge Erlöschen der Gasvorrichtung eine Panik aus, wobei zahlreiche Kinder schwer verletzt wurden. 4 Kinder starben sofort im Hospital, 15 liegen mehr oder weniger schwer verletzt darnieder. — Heute meldet dasselbe Blatt: Zu der furchtbaren Katastrophe in der katholischen Schule zu Belfast wird uns noch folgendes mitgetheilt: Das Unglück hat sich weit größer gestaltet, als man zunächst angenommen hatte. Zu der Kindervorstellung in der Schule waren über 400 Personen, zumeist Kinder, anwesend. Plötzlich drehte ein Unbekannter das Gas aus und rief Mörder, Geister. Die entsetzten Kinder stürzten nach der Treppe, wo ein furchtbarer Andrang entstand. 4 Kinder wurden todt aus dem Knäuel gezogen, 30 wurden schwer verletzt, darunter eine Anzahl lebensgefährlich. Herzzerreißende Szenen spielten sich bei der Bergung der todten und verwundeten Kinder ab. Die Untersuchung gegen den unbekannten Urheber ist im Gange.

Der frühere Major der Zietenhusaren, August Geniol wurde heute von der ersten Strafkammer des Landgerichts I. zu Berlin wegen Betruges in zehn Fällen, begangen an einer Reihe von Geschäftsleuten, zu einem Jahr Gefängniß bei sofortiger Verhaftung verurtheilt.

Breslau, 7. Dez. [Priv.-Tel. d. „Pos. Ztg."] Der Breslauer Bezirkseisenbahnrath nahm den Antrag des Vertreters von Posen betreffs Ermäßigung der Frachtsätze für Abtrittsdünger mit der Maßgabe an, daß die Ermäßigung erst von fünf Kilometer aufwärts beginnen soll.

Wien, 7. Dez. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf an, betreffend die Verstaatlichung der Böhmischen Westbahn, der Mährischen Grenzbahn und der Mährisch-Schlesischen Centralbahn. Zugleich genehmigte das Haus einen Antrag des Ausschusses auf möglichst baldige Gleichstellung der Tarife der genannten Bahnen mit dem der Staatsbahn.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Unsere Primaner von Amicus Juventutis. (Verlag von Karl Fr. Pfau in Leipzig.) Preis 50 Pf. Die Vorschläge, die hier gemacht werden, um ein gesundes, vertrauensvolles Verhältniß der gereiften Schüler zu ihren Lehrern anzubahnen, gründen sich auf Erfahrungen und Beobachtungen. Sie zeigen, daß auf einfachem Wege ohne einschneidende Maßregeln sich in dem engeren Kreise des gesellschaftlichen und Familienlebens ein gedeihlicher und ersprießlicher Zustand herstellen läßt. Alle ernst um das Wohl ihrer Söhne besorgten Eltern werden bei dem niedrigen Preis des Schriftchens sich für die geringe Auslage durch fruchtbare Anregungen reichlich entschädigt finden, so daß in den Kreisen des gebildeten Mittelstandes dies treugemeinte Mahnwort eines praktischen Pädagogen weiteste Verbreitung verdient. „Unsere Primaner" ist durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes zu beziehen.

Die Verlobung meiner Tochter Natalie mit dem Kaufmann Herrn T. Angress aus Posen erkläre hiermit für aufgehoben.

Witkowo, 15822
den 7. Dezember 1894.

Frau Berta Stock.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben unvergeßlichen Vaters des Königlichen Distrikts-Kommissarius a. D.

Hermann Bürgel

danken herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonnabend, den 8. Dez. 1894: Zum 8 und letzten Male: **Der Vogelhändler.** Sonntag, den 9. Dez., Nachm. 3½ Uhr: Erste Weihnachts-Kindervorstellung zu halben Preisen. Preise für Erwachsene und Kinder sind gleich. Auf vielseitiges Verlangen **Die Puppenfee.** Vorher: **Der Dorfbarbier.** Abds. 7½ Uhr Novität. Zum 1. Male: **Die Else vom Erlenhof.** Volksstück in 5 Akten von Siegfried Conrad Staack. In Vorbereitung: **Die Weingeister.** Großes Ballet-divertissement. 15798

J. O. O. F.
M. d. 10. XII. 94. A. 8½ U. L.

Polytechnische Gesellschaft.
Sonnabend, d. 8. Dec. 1894.
Die Sitzung fällt aus.

Handwerker-Verein.

Montag, den 10. d. Mts., Abends 8½ Uhr:

Freie Besprechung
über
Die Kulturgeschichte des Geldes.

Lamberts Saal.

Heute großes 15788
Wurstabendbrod
von eigen geschlachtetem Schwein
Früh: **Wellfleisch.**
P. Gottmann.

כשר **Restaurant** כשר
M. Jaretzki, Marstallstr. 2,
Sonntag früh 15741
gefüllten Darm, Zrazy, Lungenhaasche.
Reichhaltige Abendkarte
zu zivilen Preisen.
In- und ausländische Biere.

Billige Hausmusik.
Armee-Marsch Album Band I. II.
Salon-Album, Band I. II. III.
Berliner Tanz Album Band I. II.
15525
Jedes Album, schön ausgestattet, enthält 10–15 beliebte Stücke, leichte und mittelschwere. Preis eines jeden Albums für Klavier. 2händig, nur 1 50; 4händig nur 2,—; für Violine od. Flöte allein, nur a 1,—; für Zither allein, nur a 1,50.
Humoristisches Tanz-Album Band I. II.
enthaltend die schönsten Tänze und Märsche mit humoristischem Text; für Klavier, 2händig, nur a 2,—; 4händig, nur a 3,—; für Violine oder Flöte allein, nur a 1,20; für Zither allein, nur a 1,50.
Katalog gratis und franco.
G. O. Uhse, Berlin O. 27.

Kanarienvögel! (edel) billigst bei **Kredler,**
Naumannstrasse II, Hof r.



Sau-
ber gereinigte fette frisch geschlachtete Gänse auch Enten empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gebr. Reppich's Geflügelhandlung,
Sapiehaplatz Nr. 11.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14220 Goldarbeiter, Friedrichstr 4

Gestern früh starb hierselbst der Königl. technische Eisenbahnsekretair und Landmesser 15791

Herr Oskar Grimm.

Seit 20 Jahren im Eisenbahndienst thätig, verlieren wir in dem Verstorbenen einen überaus tüchtigen und pflichttreuen Beamten, einen gefälligen und liebenswürdigen Mitarbeiter, dem wir stets ein freundliches und ehrendes Andenken bewahren werden.

Posen, den 7. Dezember 1894.

Der Direktor,
die Mitglieder und die Beamten des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Stargard-Posen).

Gestern entschlief sanft im Herrn unser herziges Söhnchen
Alfred
im Alter von 3½ Jahren. 15785
Dies zeigen tiefbetrübt an
R. Lemmen und Frau.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Ritterstraße Nr. 9 aus statt.

Posener Credit-Verein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Außerordentliche Generalversammlung
Dienstag, den 18. Dezbr. 1894, Abends 8 Uhr,
im Restaurant **Wiltschke,** Posen, Wasserstraße 27, 1. Etage.

Tagesordnung:
1) Wahl eines Direktors, 15786
2) Wahl zur Ergänzung des Aufsichtsraths.

Der Aufsichtsrath.
F. Ballmann, Vorsitzender.

Zum Weihnachtsfeste

15818 empfiehlt sich das
Photographische Atelier
von
A. Weiss, Posen, Friedrichstraße 25,
zur Anfertigung von Photographien in allen Größen, in bester Ausführung bei civilen Preisen.

Schmücke Dein Fenster!

Diaphanien sind der schönste Fensterschmuck und das **schönste Weihnachtsgeschenk.** 15712

v. Wyszomirski & Draeger.
Glasmalerei, Blei- und Kunst-Verglasung.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
feinster Sect. 1002

G. C. Kessler & Co. Esslingen.

Otto Schulz & Lange,

Posen, Wilhelmstraße 25.
Grosse Weihnachts-Ausstellung
von Kunst- und Luxus-Waaren. 15452

Assmann's Briefordner
ist der praktischste und billigste, der bisher gemacht wurde. Alleinvertrieb für Posen und Provinz **Gebrüder Remak,** vis-à-vis der Post. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 15736

Oelgemälde.

15810
Die
Gemälde-Ausstellung
Victoriastraße 6, 1. Et.,
bleibt noch einige Zeit geöffnet, und sollen die Gemälde, um Rücktransport zu sparen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben werden.

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Conditorei-Eröffnung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Sonnabend, den 8. d. Mts.** 15758

St. Martinstr. 56

eine feine
Conditorei mit Café und Zuckerwaaren-Fabrik
eröffne.

Langjährige Erfahrungen, die ich mir in den ersten und feinsten Conditoreien des In- und Auslandes gesammelt habe, lassen mich hoffen, allen Ansprüchen eines hochgeehrten Publikums gerecht zu werden.

Ich werde jederzeit bemüht sein, eine vorzügliche und schmackhafte Waare zu liefern, und führe ich Bestellungen sauber und der Neuzeit entsprechend aus.

Gleichzeitig halte ich mein comfortabel eingerichtetes

Café

zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

Indem ich um geneigte Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte, empfehle ich dem hochgeehrten Publikum **meine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung** und zeichne

Mit Hochachtung
Victor Jagielski.

Carl Ribbeck, Posen,

Weingroßhandlung,

empfiehlt von seinem umfangreichen Lager: alte gut entwickelte

Bordeaux-Weine, 15789
Rhein- u. Moselweine,
Ober-Ungar-Weine
Rothe Ungar- u. Elsasser Weine,
Italienische Rothweine,
Portwein, Sherry, Madeira,
Deutsche u. franz. Champagner,
Spirituosen u. Liqueure.

Sämmtliche Weine sind absolut rein und echt, direkt aus den Produktionsländern bezogen.

Comptoir und Kellereien
Friedrichstraße 23

Weihnachten in den Strecker'schen Rettungs-Anstalten in Pleschen

soll dies Jahr zum 40. Male seit Gründung derselben gefeiert werden. Das Liebesfeuer der in der Liebe zu Gott brennenden Herzen hat bisher immer helles Licht zu Weihnachten über die der Liebe so sehr bedürftigen armen Waisen ausgegossen. Vor wenig Tagen hat ein von loser Hand angelegtes Schadenfeuer die Anstaltsscheune mit all unsern Heu- und Strohvorräthen in Flammen aufgehen lassen. Sollte darum etwa in diesem Jahre kein Weihnachtslicht über unsern so sehr nach Weihnachtsfreude verlangenden 61 Kindern leuchten? Wir sind der fröhlichen Glaubenszuversicht, daß gerade darum das alte Liebesfeuer zu diesem Weihnachtsfeste desto heller über ihnen wird erstrahlen! Wenn nur jeder evangelische Gemeindekirchenrath und jeder wohlthätige Verein unserer Provinz einen Strohhalm im Werthe von 3 Mark uns zugehen ließe: welch Freudenfeuer könnten wir damit anzünden! Erwägts mit Liebe, theure Freunde! 15442

Jede Gabe nimmt dankbar an
Der Anstaltsvorsteher
Raddatz,
ev. Pfarrer zu Pleschen.

Auf ein neues Hausgrundstück nach Bankgelder 15812
3—4000 Thaler
gesucht. Offerten unt. F. E. diese Zeitung erbeten.

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Festzeitungen fertigt an
Malwina Warschauer, Markt 74.

Der **Verkauf** der durch unsere Vermittelung von den Armen der Stadt gefertigten

Wäschegegenstände

findet am **Montag, den 10., und Dienstag, den 11. Dezember d. J., Vormittags v. 10 bis 2 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,** in unserem, am Endpunkte der Wienerstraße belegenen **Kaiserin Augusta-Hause** (Hochpartere links) statt. 15075

Wir bitten durch regen Zuspruch unser Unternehmen fördern zu wollen.

Posen, den 15. Novmbr. 1894.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.
Sektion IV zur Vermittelung von Arbeit.
Frau General **Schuch.**

Tuch-Reste

zu **Anzügen und Paletots** verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise. (15705
M. Baruch,
Markt 49.

Pensions-Gesuch.

Für eine Dame, die steter Aufsicht bedarf, wird bei einem Lehrer auf dem **Lande passende Pension gesucht.** 15700

Offerten unter P. L. an die Exped. des „Niederschles. Anzeigers" in Glogau.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Superintendent Zehn. 10 Uhr, Predigt (Gedenkfeier des 300jähr. Geburtstags Gustav Adolfs), Herr Pastor Springborn. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst in Kicin, Herr Prediger Schroeter.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 10 Uhr, Predigt (Feier zum 300jährigen Jubel-Gedächtniß Gustav Adolfs) Herr Konf.-Rath Dr. Borgius. 11½ Uhr Kindergottesdienst
Donnerstag, den 13. Dez., Abends 6 Uhr, Adventsgottesdienst, Herr Diakonus Steffani.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke. 10 Uhr, Gedächtnißfeier des 300jähr. Geburtstags Gustav Adolfs, Herr Ober-Konsistorialrath D. Reichard. 11½ Uhr Kindergottesdienst (Missionsstunde). Abends 6 Uhr, Jahresfest der Bibelgesellschaft. Predigt, Herr Divisionspfarrer Wickert Ansprache an die Kinder, Herr Pastor Ilse.
Freitag, den 14. Dez., Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 10 Uhr, Predigt zur Feier der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages König Gustav Adolfs, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing Beichte und Abendmahlsfeier. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter. (Abendmahl.)
Mittwoch, den 12. Dez., Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 8. Dez., Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 9. Dez., Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.

St. Lukaskirche in Jersitz.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 8½ Uhr, Predigt zur Feier der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstags König Gustav Adolfs, für die Militärgemeinde Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing.
Sonntag, den 9. Dez., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner (Gedenkfeier des 300jähr. Geburtstags Gustav Adolfs).

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 30. Nov. bis zum 6. Dez.:
Getauft 11 männl., 6 weibl. Pers.
Gestorb. 6 „ 5 „
Getraut 8 Paar.

Der vom **Königl. Hauptsteueramt** hier am 18. Novbr. 1893 für **E. Brecht's Wwe.** ausgestellte Niederlageschein

über $\frac{B.}{P.}$ 11–13 3 Ballen

Pfeffer ist verloren gegangen. Wer den Niederlageschein besitzt oder irgend welche Ansprüche darauf zu haben vermeint, wird hiermit aufgefordert, denselben bis zum 20. Dezember dem Königl. Hauptsteueramt hier vorzulegen und seine Ansprüche anzumelden. 15711

Sollte sich bis zur angegebenen Zeit Niemand melden, so verliert dieser Niederlageschein seine Giltigkeit und es wird alsdann ein Duplikat für die unterzeichnete Firma ausgestellt.

Posen, den 6. Dezember 1894.

E. Brecht's Wwe.

Heirath.

Junger **Ingenieur,** stattl. Erscheinung, angen. Aeuß., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft e. geb. Dame beh. Heirath. Damen **mit Vermögen,** nicht über 23 Jahre alt, w. dies. reell. Gesuche Vertr. schenk., wollen Offerten mit Photographie **sub H. H. 8691** zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Hamburg,** senden. Distr. Ehrens. Anonym. unberücksicht. Photogr. nichtkonvenirend. Falls zurück. 15765

Polnisches.

Posen, 7. Dezember.

p. **In der neuesten Nummer der „Reveille“,** dem Organ des Vereins zur Verbreitung der Mäßigkeit, wird darüber Klage geführt, daß die im November an die Geistlichkeit, die Aerzte, Lehrer und alle gebildeten Leute gerichtete Bitte um Unterstützung der Vereinsbestrebungen bisher gar keinen Erfolg gehabt habe. Das Blatt meint, es wäre bei dieser Gleichgültigkeit das Beste zurückzutreten. Dies würde auch geschehen, wenn nicht die gefährliche Lage, welche der polnischen Gemeinschaft droht und die Angriffe, denen die Polen in letzter Zeit ausgesetzt seien, zum Ausharren zwängen. Gerade in einem solchen Moment müsse man an der Durchführung des Programms, in der Verwirklichung der Mäßigkeitsbestrebungen arbeiten. Der „Dzien. Pozn.“ stimmt diesen Ausführungen zu und fordert zur Bekämpfung der Trunksucht unter den Polen auf.

p. **Jahresschrift der polnischen Gewerbe-Vereine.** Im Verlage des Vereins der jungen Gewerbetreibenden ist die zwölfte Jahresschrift der Gewerbevereine für das Jahr 1895 (im Druck bei Knapowski) erschienen. Außer den gewöhnlichen Kalender-Nachrichten enthält derselbe einen Artikel über „das Gewerbe und den Handel angesichts der Konsum- und Beamtenvereine“ von Stefan Chociszewski, weiter von demselben Autor „die Schädlichkeit und der Nutzen des Tabaksgenusses“, und einen Aufsatz über „Alkohol“ von Dr. Drobnik.

p. **Generalversammlung des St. Vincent-Vereins.** Am Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends 6 Uhr, findet im gräflich Zamoyskischen Palais die diesjährige Generalversammlung des St. Vincent-Vereins statt. In derselben wird auch der Erzbischof erscheinen.

p. **Nachträgliche Mickiewicz-Feier.** Der Vorstand des Vereins „Stella“ ladet zu einer Festvorstellung zum Gedächtniß des Dichters Adam Mickiewicz auf den 10. Dezember im polnischen Theater ein.

p. **Zur Wahl in Mogilno.** Der „Goniec“ hatte bei Besprechung der letzten Wählerversammlung in Mogilno einem der Beisitzer jener Versammlung den Vorwurf gemacht, daß er wegen einer unlauteren Geschichte eine Zeit lang in Untersuchungshaft gesessen habe. Heute muß nun genanntes Blatt eine Berichtigung bringen. Der „Goniec“ fügt hinzu, daß er wegen des ihm unterlaufenen Irrthums um Verzeihung bitte. — Es passirt dem „Goniec“ öfters, daß er verdienten Leuten Unrecht thut.

p. **In einer Zuschrift** an den „Goniec“ aus Gumbinnen wird beklagt, daß kein Lehrer als Kandidat für die Landtagsersatzwahl in Mogilno aufgestellt sei. Es wäre gut, einen Lehrer zu wählen, der das Bindeglied zwischen dem Adel und dem polnischen Bauern bilde. Man könne von den Sozialisten lernen, die Abgeordnete aus den Reihen der Ihrigen wählten und so erfolgreich unter einander agitirten.

Aus der Provinz Posen.

♌ **Samter**, 6. Dez. [Stadtverordnetenversammlung.] In der am Dienstag stattgehabten Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde der Haushaltungsvoranschlag pro 1895/96 berathen und derselbe in Einnahme und Ausgabe auf 83 200 M. festgesetzt. Hiervon entfallen 7554 M. allein auf Armenunterstützungen. Nach dem hierauf erstatteten Jahresbericht über das hiesige städtische Schlachthaus betrugen die Einnahmen pro 1893/94 aus demselben 5100 M., gegenüber einer Ausgabe für die Unterhaltung des Schlachthauses in Höhe von 3825 M., so daß ein Mehr von 1275 M. zu verzeichnen war. Das Diensteinkommen des hiesigen Kämmerers, welches bisher außer einem festen Gehalt von 900 M. jährlich noch aus etwa 1700 M. Nebeneinkünften bestand, wurde auf 2216 M. pensionsberechtiges Gehalt einschließlich 216 M. Wohnungsgeldzuschuß festgesetzt; außerdem wurden demselben die bisher bezogenen Remunerationen für die Verwaltung der Rendanturen der städtischen Sparkasse und der sonstigen Nebenkassen belassen. — Schon seit längerer Zeit hat sich die hiesige Stadtvertretung mit dem Gedanken getragen, die Erhebung eines Wochenmarktstandgeldes einzuführen. Doch sollte dies nur unter der Bedingung geschehen, wenn auch die Nachbarstädte dieselbe Einrichtung träfen. Da die auf bezügliche Anfragen eingelaufenen Bescheide jedoch dahin lauten, daß die Körperschaften dieser Städte sich sämmtlich ablehnend verhalten hätten, wurde die Einführung eines Wochenmarktstandgeldes auch von der hiesigen Stadtvertretung abgelehnt. Schließlich wurde noch beschlossen, im kommenden Frühjahre auch an den andern beiden Außenseiten des Marktplatzes Trottoirsteine legen zu lassen, die Umpflasterung der Tuchmacherstraße jedoch noch ein Jahr hinauszuschieben.

⊡ **Birnbaum**, 6. Dez. [Unglücksfall.] Von einem bedauernswerthen Unfall wurde gestern hierselbst ein Postkutscher betroffen. Der Postillon Piechotta von hier traf mit der von Driesen Vordamm 4 Uhr 40 Min. früh abgehenden Personenpost zur fahrplanmäßigen Zeit, 8 Uhr 15 Min. Vormitt. hier ein. Kurz vor seinem Halteziel — vis-à-vis dem Deutschen Hause — setzte er das Posthorn an den Mund, um das gewohnte Signal zu geben. Kaum hatte er jedoch zwei Stöße in sein Horn gethan, als er auf seinem Sitz plötzlich umfiel. Die Pferde brachten den Postwagen in gewohnter Weise auf den Posthof und standen dann still, in diesem Augenblick stürzte der vom Schlage getroffene Mann vornüber zwischen die Pferde, wo er von hinzugekommenen Personen aufgehoben und nach Hause gebracht werden mußte. Piechotta hat seine Sprache verloren und ist auf der rechten Seite gelähmt.

v. **Tirschtiegel**, 6. Dez. [Kircheneinweihung. Versetzung. Böser Streich.] Im Laufe des vergangenen Sommers ist die evangelische Kirche in Lewitz-Hauland durch einen Anbau bedeutend vergrößert und durch den Neubau eines Thurmes gleichzeitig auch in ihrer äußeren Erscheinung sehr verschönert und gehoben worden. Gestern fand unter großer Betheiligung der Gemeindeglieder, der Geistlichen der Diözese Birnbaum und einiger Pastoren der angrenzenden Diözese Karge die feierliche Einweihung der erweiterten und vollständig renovirten Kirche statt. Zu derselben waren auch der Generalsuperintendent D. Hesekiel und der Oberkonsistorialrath Reichard aus Posen erschienen. — Justizaktuar Sucker von hier ist am 1. d. M. als Gerichtsassistent nach Kolmar i. P. versetzt worden. An seine Stelle ist Aktuar Zantopf aus Gnesen getreten. — Einen bösen Streich haben unbekannt gebliebene rohe Menschen dem Besitzer K. in Lentschen-Hauland gespielt; dieselben holten Nachts einen diesem Besitzer gehörigen Schafbock aus dem Stalle, schlachteten denselben und trugen ihn fort. Am nächsten Morgen wurde der Bock auf dem Kirchhofe auf der Bahre liegend aufgefunden.

⊙ **Lissa i. P.**, 5. Dez. [Dem Bericht] „über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Lissa“ für 1893/94 entnehmen wir Folgendes: Die Bauthätigkeit war nicht besonders groß, Grund dafür ist die Verlegung des Eisenbahnbetriebsamtes, welcher Umstand die Versetzung einer ziemlichen Anzahl von Beamten nach sich zieht. Die Sozialdemokratie hat auch hier versucht hervorzutreten, jedoch ohne Erfolg. Bei der letzten Reichstagswahl waren sechs sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Seit der letzten Volkszählung hat die Bevölkerung um ca. 200 Seelen zugenommen; vornehmlich hat sich die katholische Bevölkerung vermehrt. Zur Zeit fungiren 10 Subaltern- und 12 Unterbeamte und 17 Diätare im städtischen Dienst. Einen eigenen städtischen Baumeister hat Lissa definitiv seit Januar 1893 in der Person des Stadtbaumeisters Sevin. Die Stadtverordnetenversammlung erledigte im Jahre 1893/94 79 größere Vorlagen. Geboren wurden 1893/94 497 Personen, darunter 261 männliche, 236 weibliche; 227 gehörten der evangelischen, 252 der katholischen Konfession an, 18 waren jüdisch; von den 386 verstorbenen Personen waren 187 männlichen, 199 weiblichen Geschlechts, über 15 Jahre alt starben 208 Personen. Geschlossen wurden 101 Ehen, worunter 23 Mischehen.

V. **Fraustadt**, 6. Dez. [Bürgerjubiläum.] Heute feierte einer unserer ältesten und achtbarsten Mitbürger, Herr Apotheker Florian Steiner, sein 50 jähriges Bürgerjubiläum. Der Magistrat gratulirte in corpore dem Jubilar in herzlichster Weise; die Stadtverordneten-Versammlung ließ ihm Glückwünsche durch die Mitglieder des Bureaus darbringen. Der schon im 86. Lebensjahre stehende Bürger-Jubilar ist noch körperlich rüstig und von geistiger Regsamkeit.

○ **Pleschen**, 5. Dez. [Prämien. Kreistag.] Der hiesige Magistrat hat beschlossen, bei ausbrechendem Feuer für das erste auf dem Reitplatz gestellte Paar Pferde 6 Mark, für das zweite Paar 3 Mark als Prämie unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Pferde bis nach Löschung des Brandes zur Verfügung der Feuerwehr stehen. — Am 29. d. M. findet der diesjährige Kreistag für das Etatsjahr 1895/96 statt. Auf der Tagesordnung desselben stehen u. A. der Ankauf eines Ständehauses für den Kreis. Als solches ist die früher Opielinskische Villa in der Posenerstraße ins Auge gefaßt, die unlängst von der Bank „Włoscianski“ in Posen in der Subhastation erworben und von dieser dem Kreise mit Nebengebäuden, Stallung und Garten für 34 000 Mark zum Kauf angeboten worden ist. Der Preis ist als ein sehr mäßiger anzusehen, da bei früheren Verhandlungen mit dem Kreise Baumeister Opielinski für dasselbe Grundstück, bei dem nur ein Erweiterungsbau, auf höchstens 6–8000 Mark zu veranschlagen, vorgenommen werden sollte, 65 000 Mark gefordert hat.

⊡ **Zirke**, 6. Dez. [Rotzkrankheit. Falsches Geld.] Gestern wurde hierselbst auf polizeiliche Anordnung ein rotzkrankverdächtiges Pferd des Eigenthümers Engel in Sandvorstadt in Gegenwart des Kreisthierarztes aus Meseritz und im Beisein des hiesigen Bürgermeisters getödtet, nachdem vorher die Abschätzung des Pferdes durch die staatlicherseits bestellten Sachverständigen erfolgt war. Die Sektion ergab keine „Rotzkrankheit“ und erhält deshalb der Eigenthümer den vollen Werth des Pferdes vom Staate ersetzt. — Heute wurde auf dem hiesigen Postamte ein falsches Zweimarkstück beschlagnahmt. Dasselbe unterschied sich von einem echten Stücke nur durch leichtes Gewicht und eine etwas dunklere Färbung. Die Prägung war auf beiden Seiten eine vorzügliche. Ueber den Ursprung des Falschstückes hat bisher nichts ermittelt werden können. Die polizeilichen Nachforschungen werden indeß fortgesetzt.

F. **Ostrowo**, 6. Dez. [Stadtverordneten-Sitzung. Volksküche. Brände. Tollwuth.] In der gestern hierselbst stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde u. a. von der Versammlung die am 14. November cr. hierorts stattgefundene Stadtverordnetenwahl der dritten Abtheilung auf Grund der eingegangenen Proteste (die Namen der Gewählten waren hier nämlich nicht in die Wahlliste eingetragen worden) als ungiltig erklärt; die ebenfalls angefochtenen Wahlen der 2. und 1. Abtheilung aber als giltig erachtet. Alsdann wurden die Bau- und Baufluchtlinien-Kommission zu einer Kommission vereinigt und die bisherigen Mitglieder derselben hineingewählt. Bei Aufstellung resp. Festsetzung des Etats für das Jahr 1895/96 zeigt es sich, daß derselbe um etwa 1600 M. erhöht worden und zwar beläuft sich derselbe auf 137 384 Mark, gegen 121 120 Mark in diesem Jahre. Der Armenetat beträgt einschließlich der Unterstützung an städtische Arme für Krankenpflege im hiesigen Lazareth 17 290 M. Die Wochen- und Jahrmarktsstandgelder wurden größtentheils um das Doppelte erhöht. Schließlich wurde die Einführung neuer Steuern vom 1. April 1895 in die Berathung gezogen. Die Versammlung nahm nach längeren Debatten folgende Steuern an: 1. die Steuer für Baukonsense, und zwar 5, 10 und 20 Mark für eine Konzession je nach der Beschaffenheit des Gebäudes; 2. eine Immobilien-Umsatzsteuer, u. z. ½ Prozent des Kaufpreises; 3. eine Klaviersteuer von 10 M. pro Stück mit der Maßgabe, daß diejenigen steuerfrei bleiben, die ausschließlich zum Broterwerb des Eigenthümers gehören (in hiesiger Stadt sind gegenwärtig ungefähr 200 Klaviere vorhanden); 4. eine Biersteuer mit 40 Pf. pro Hektoliter für hierorts gebräutes und konsumirtes Bier und mit 65 Pf. pro Hektoliter für auswärtiges, hier eingeführtes Bier; 5. eine Jagdscheinsteuer mit 10 M. pro Schein (hiervon sind allerdings bisher schon 3 M. an den Kreis für je einen Schein abgeführt worden); 6. eine polizeiliche Auskunftssteuer, u. z. mit 25 Pf. für jede Auskunft und 7. eine Gebühr von 25 Pf. für jede Grenzlegitimationskarte. Abgelehnt wurde die Geflügel-, Schlacht-, Wildpret- und Fahrradsteuer. — Seit dem 1. Dezember hat der hiesige Vaterländische Frauen-Zweigverein die Volksküche im Martinsstift hierselbst eröffnet. In derselben werden zur Mittagszeit täglich an Arme warme Suppen mit Fleisch, 1 Liter für 10 Pf. und ½ Liter für 5 Pf. verabreicht. Zur Unterhaltung der Volksküche zahlt die Stadt jährlich 200 M. — In dieser Woche brannte im Dominium Doruchow das herrschaftliche Wohngebäude vollständig nieder; ebenso wurde am letzten Sonntag eine mit Getreide gefüllte Scheune, deren Inhalt nicht versichert war, in Krolewskie in Asche gelegt. — In Bobrownik bei Grabow hat sich ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt; es ist deshalb über diese und angrenzende Ortschaften die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[56. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Wie käme sie denn dazu, sich gerade an Dich um Hülfe zu wenden? Weil Du ihr einmal in Italien geholfen hast, als sie arm und ohne Freunde war? Ist das der Grund, weswegen sie Dich noch jetzt belästigt?“

„Wenn Du mir erlauben willst, den Brief zu lesen, werde ich es Dir vielleicht sagen können.“

Es war ein langer Brief, denn die Liebe hatte die Feder geführt. „Nie und nimmer würde sie Sefton heirathen können, denn ihr Herz gehöre einem anderen auf ewig, wie er ja wisse.“ Dann folgte die Warnung vor Seftons Haß und Rache. Es war ein Brief, den er unter keinen Umständen seiner Frau zeigen durfte, die vor Eifersucht bebend vor ihm stand.

„Willst Du mir jetzt den Brief zeigen?“

„Nein, Eva, es wäre ein Vertrauensbruch. Sie verlangt nichts von mir, außer vielleicht meine Billigung ihres Verhaltens. Sie hat einen Heirathsantrag abgelehnt, den fast jede in ihrer Lage unbedenklich angenommen hätte.“

„Sie hat ihn abgelehnt?“ rief Eva aus.

„Ja, sie hat den Antrag abgelehnt.“

„Weil sie jemanden liebt, der sie nicht heirathen kann — mit dem sie aber ein Verhältniß, ein schon vor Jahren in Italien angeknüpftes Verhältniß haben möchte, den sie in ihre Netze zu ziehen sucht, sogar unter meinen Augen! Und der Brief da enthält die Einladung zu einem Rendezvous.“

Er riß den Brief in Fetzen und warf dieselben in den Papierkorb.

„Deine Vermuthung ist ebenso falsch, wie Deiner unwürdig,“ sagte er tief verstimmt. „Dieses Mädchen ist nie mehr für mich gewesen, als ich Dir sagte. Ich habe mich hauptsächlich für sie interessirt, weil sie hilflos in der Welt dastand“.

„Also hauptsächlich! Und der andere Grund Deines Interesses?“

„Wenn ein anderer Grund vorhanden war, so war Liebe nicht dabei im Spiel. Genügt Dir das?“

„Nein“, antwortete sie finster. „Nichts von allem, was Du sagst, kann mich beruhigen. Dies Weib ist zwischen Dich und mich getreten und hat mein Lebensglück zerstört.“

„Nur, weil Du unvernünftig und von Eifersucht verblendet bist. Du hast nicht die geringste Ursache, an meiner Liebe zu zweifeln. Ich bin Dir heute so gut und treu, wie vor unserer Themsefahrt, und doch hältst Du mich für falsch und treulos und plagst Dich mit Hirngespinsten, die einer Dame und einer Gattin unwürdig sind.“

„Ich kann nichts dafür. Irgend ein Laster schlummert vielleicht in jedes Menschen Brust, und das meine wird wohl die Eifersucht sein. Vergieb mir, Hans, wenn Du kannst.“

Sie küßte ihm die Hand und sank dann seufzend in einen Sessel.

„Ich vergebe Dir gern, Eva, doch unter der Bedingung, daß dies der letzte derartige Auftritt war.“

„Ich gelobe Besserung und werde nie wieder so thörichte Reden führen.“

Vansittart nahm seine Zeitung wieder auf. Seine Nerven hatten einen so argen Stoß erlitten, daß er nicht zur Unterhaltung aufgelegt war. Ihm war zu Muth, als stehe er auf einem Vulkan. Die Eifersucht seiner Frau, über die er sonst viel ruhiger gedacht hätte, konnte jeden Augenblick eine Katastrophe herbeiführen, die ihr Glück und das seine zu vernichten drohte. Eva ertrug sein Schweigen nur wenige Minuten. Sie hatte nur äußerlich nachgegeben. Der Sturm in ihrem Innern tobte fort.

„Wie sah es denn in der City aus?“ sagte sie endlich, „war es dort interessanter, als bei Lady Montford?“

„Gewiß; für die Leute, welche dort Geld verdienen oder verlieren, jedenfalls. Und an einem schönen Sommermorgen ist die City gar nicht so übel, wie Du vielleicht denkst. Ich bin durch den St. Paul-Kirchhof gegangen. Die alte Begräbnißstätte ist jetzt in einen Blumengarten verwandelt. Es wimmelte dort von Kindern mit ihren Wärterinnen, heimathlose Vagabonden schliefen in der Sonne. Zahme Tauben hüpften bis an die Bänke heran und fraßen den Kindern zutraulich aus der Hand. Es war beinahe wie in Venedig.“

Er erblaßte und fuhr zusammen. Es war das erstemal, daß er den Namen dieser Stadt in Gegenwart seiner Frau ausgesprochen hatte. In seiner nervösen Erregung hatte ihn das eigene Wort erschreckt. Eva bemerkte sein Erschrecken.

„Aha“, rief sie leidenschaftlich. „Jetzt weiß ich, daß Du die Vivanti in Venedig, nicht in Verona, kennen gelernt hast. Der Name der Stadt, wo Du sie kennen und lieben gelernt hast, erregt Dich mehr als alles, was ich Dir gesagt habe, als all mein Schmerz.“

„Du bist eine Thörin!“ sagte er rauh. „Es war Venedig, meinetwegen Venedig! Was kommt darauf an?“

„Du willst nicht mit der Sprache heraus. Denkst Du, daß ich ein Kind bin, welches sich mit Redensarten beschwichtigen läßt? Ich sehe es Dir an, daß Du die Person geliebt hast, daß sie Dich noch jetzt in ihren Netzen hält.“

„Gut also, es war in Venedig!“ rief er außer sich. „In Venedig, vor vier Jahren am Fastnachtstage. Bist Du nun zufrieden? Das ist die erste Hälfte des Räthsels.“

Sein bleiches Gesicht wurde noch bleicher, sein Kopf fiel gegen die dunkle Sammtlehne seines Stuhles zurück, und sein Körper sank kraftlos zusammen. Er war einer Ohnmacht so nahe, wie dies bei einem starken Manne möglich ist.

Eva stürzte zu einem Tischchen, wo eine Flasche Eau de Cologne stand, und goß deren halben Inhalt über ihres Gatten Schläfen aus.

„Danke“, murmelte er, „Du meinst es gewiß gut, hast mir aber fast die Augen blind gebeizt. Mir ist jetzt wieder wohl, es war nur ein Schwindelanfall. Ich habe heute noch nichts zu Mittag gegessen, und von Tabak und aufregenden Auseinandersetzungen kann kein Mensch leben.“

(Fortsetzung folgt.)

F. **Gnesen,** 6. Dez. [*Stadtverordneten-Versammlung.*] Zu Beginn der gestrigen Sitzung wurde der auf eine Dauer von 6 Jahren wiedergewählte und bestätigte unbesoldete Beigeordnete Wollenberg von dem Oberbürgermeister Machatius in sein Amt aufs Neue eingeführt und verpflichtet. Aus den in der Sitzung gefaßten Beschlüssen wollen wir nur die wichtigeren hervorheben; es wurden dem Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene 180 M., dem Verschönerungsverein 300 M., zur Unterhaltung von Suppenküchen für den Winter dem Vaterländischen Frauen-Verein und dem Frauen-Verein St. Vinzent à Paulo je 300 M. bewilligt. Der Offerte des Maurermeisters v. Lipinski hier einen Erweiterungsbau in dem Abfuhrschuppen für etwa 1900 M. herzustellen, wurde der Zuschlag ertheilt. Der Verbesserung der Passage in der Seminarstraße wurde unter Bewilligung der Kosten zugestimmt. Die Vorlage, betreffend den Ankauf des Grundstücks Gnesen Nr. 633 am Bahnhofe, behufs Schaffung einer neuen Parkanlage gegenüber dem jetzigen Park, wurde auf unbestimmte Zeit vertagt, da die Majorität der Stadtverordneten der Ansicht war, die zur Anpflanzung erforderlichen Grundstücke alle zu gleicher Zeit anzukaufen und nicht einzeln, da zu befürchten sei, daß manche Besitzer dann zu hohe Forderungen stellen oder die Abtretung ganz verweigern würden, wie dies schon seitens der Frankowskischen Erben der Fall sein solle.

a. **Inowrazlaw,** 6. Dez. [*Prüfung für Hufschmiede.*] Der nächste Termin der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 vorgeschriebenen Prüfung von Schmieden zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes findet bei der Prüfungskommission in Inowrazlaw unter Vorsitz des Kreisthierarztes Dr. Feltsch am 15. d. M. statt.

II **Bromberg,** 7. Dez. [*Kommunales.*] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung erklärte sich die Versammlung mit der Vorlage des Magistrats einverstanden und zwar dahin: 1. an Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, ausschließlich der Betriebssteuer, ebensoviel Prozent als von der Staats-Einkommensteuer als Zuschlagsprozente zu erheben, 2. die Betriebssteuer nur in Höhe von hundert Prozent zu erheben. — Darnach hat die städtische Behörde von der Erhebung einer Biersteuer oder einer Luxussteuer Abstand genommen. — Der hiesige Bürgerverein, welcher vorgestern im Patzer'schen Etablissement tagte, aber nebenbei gesagt, nur von noch nicht 30 Personen besucht war, hatte sich zwar für eine Biersteuer erklärt, und in einem Schreiben an die Versammlung, welches zur Verlesung kam, die Erhebung einer solchen Steuer auch empfohlen. Das Schreiben wurde ad acta gelegt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn,** 6. Dez. [*Kommunales.*] Man schreibt uns: Die Hausbesitzer unserer Stadt gehen einer wenig erfreulichen Zukunft entgegen. Da die Aufsichtsbehörde verlangt, daß die Unterhaltungskosten der Wasserleitung und Kanalisation einschließlich der Verzinsung und Tilgung der Bauschuld allein von den Hausbesitzern getragen werden, trifft sie die ungeheure Ueberschreitung der Bausumme und die Verrechnung hinsichtlich der Rentabilität des Wasserwerkes sehr hart. Vom 15. Oktober ab gelangen 75 Prozent Zuschlag von der Gebäudesteuer als Kanalabgabe, sowie ein Wasserzins von 25 Pf. pro Kubikmeter zur Erhebung, welcher durchschnittlich 150 Prozent der Gebäudesteuer ausmachen wird. Rechnet man hierzu noch die Zinsen des für die innere Hauseinrichtungen aufgewendeten Kapitales, sowie die Wassermessermiethe und die Unterhaltung der Hausleitung, so ergiebt sich für die Grundstücke eine Belastung durch die Wasserleitung und Kanalisation in Höhe von mehr als 300 Prozent der Gebäudesteuer. Doch ist damit die Mehrbelastung der Hausbesitzer noch nicht erschöpft. Vom 1. Januar ab wird hier durchweg die Gebäudesteuer erhöht, in vielen Fällen mit 50 Prozent und mehr, und endlich sollen vom 1. April ab auch zu den Gemeindelasten Zuschläge von der Gebäudesteuer erhoben werden. Dazu kommt, daß die Miethspreise in den letzten Jahren heruntergegangen sind. Die neuen bezw. erhöhten Lasten sind sicher derartig, daß sie eine erhebliche Herabminderung der Grundstückswerthe herbeiführen müssen, welche noch dadurch beschleunigt werden wird, daß mancher schwach gestellte Hausbesitzer unter den erhöhten Belastungen zu Grunde gehen muß. Diese bedauernswerthen Folgen werden unbedingt in nicht zu ferner Zeit eintreten, wenn es nicht noch gelingen sollte, die Aufbringung der Unterhaltungskosten für Wasserleitung und Kanalisation in andere Wege zu leiten. Zwei Punkte sind dabei besonders schwierig, einmal die Anordnung der Behörde, daß die für die Wasserleitung und Kanalisation aufzunehmende Anleihe mit $1\frac{1}{2}$ Prozent jährlich getilgt werden soll, und andererseits das Verlangen, daß die Kosten fürs Wasserleitungs- und Kanalisationswerk allein von den Hausbesitzern zu tragen sind. Beide Forderungen erscheinen vom wirthschaftlichen, vielleicht auch vom rechtlichen Standpunkte anfechtbar. Wenn die Anleihe zu $1\frac{1}{2}$ Prozent getilgt wird, ist sie nach 36 Jahren schon beglichen. Das ist in Anbetracht des Umstandes, daß Wasserleitung und Kanalisation doch für mehrere Generationen gebaut sind, ein viel zu kurzer Zeitraum. Würde man die Amortisation der Anleihe auf etwa 60 Jahre vertheilen oder zuerst ein Werk und dann das andere bezahlen, so ließen sich die Lasten wesentlich ermäßigen. Die zweite Forderung der Behörde, daß die Kosten der Wasserleitung und Kanalisation ausschließlich von den Hausbesitzern zu tragen seien, wird damit begründet, daß beide Werke in erster Linie den Grundstücksbesitzern zu Gute kommen. Das ist aber nur theilweise richtig. Wer hat denn die Verpflichtung, für gutes Trinkwasser zu sorgen? — Doch nicht die Hausbesitzer, sondern die Kommune. Und die Kanalisation kommt sicherlich ebenso der Allgemeinheit (gesammte Bürgerschaft, Gemeinde, Staat) zu Gute, wie den Hausbesitzern. Daher wäre es richtiger, die Kanalisationsgebühren mindestens zur Hälfte auf die Kommune zu übernehmen. Die Annehmlichkeiten, welche Wasserleitung und Kanalisation bieten, müssen die Hausbesitzer allein schon durch den hohen Wasserzins genügsam bezahlen. Wenn nach 36 Jahren die Bauschulden der Wasserleitung und Kanalisation getilgt sind, wird das Wasserwerk einen erheblichen Ueberschuß abwerfen. Soll dieser dann der ganzen Kommune zu Gute kommen wie jetzt der Reingewinn der Gas-Anstalt, so darf man jetzt die ganze Bauschuld den Hausbesitzern nicht allein aufbürden. Es schwebt auch noch zwischen der Stadt und der Firma Hinz u. Westphal-Posen ein Prozeß wegen der s. Zt. erfolgten Entziehung der Kanalisations-Arbeiten. Es wird allgemein angenommen, daß dieser Prozeß für die Stadt ungünstig ausfallen wird. Dann steigern sich die Kosten der Wasserleitung und Kanalisation noch um ein Bedeutendes. Wird auch dieser Verlust den Hausbesitzern zur Deckung auferlegt, so dürfte damit für viele der Ruin besiegelt sein.

* **Breslau,** 4. Dez. [*Kaum glaublich!*] Ein Vorgang, der dieser Tage hier sich zugetragen hat, beweist, welchen Eindruck derartige Dinge wie die prunkhafte Beerdigung der Else Groß auf überspannte Gemüther machen. Ein junges Dienstmädchen war ihrer Herrschaft in der letzten Zeit wegen ihres verstörten Wesens aufgefallen. Auf Befragen gab das Mädchen unter heftigem Weinen an, ein unbekannter Mann habe ihr geschrieben, er werde sie ermorden. Unterzeichnet waren die Briefe nicht. Jetzt nun hat man das Mädchen mit einer breiten Halswunde in der Küche liegend aufgefunden. Das Entsetzen der Dienstherrschaft kann man sich vorstellen! Und nun stellt sich heraus, daß das Mädchen, wie es in die Enge getrieben wurde, eingesteht, sich die Wunde selbst beigebracht und die Briefe an sich selbst geschrieben hat. Warum: „*Weil ich auch so schön begraben werden wollte wie die Else Groß!*"

* **Breslau,** 6. Dez. [*Stadtverordnetensitzung.*] In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, den Prozeß mit den ehemaligen städtischen *Nachtwachbeamten* weiter zu führen, jedoch Zwecks Herabminderung der Prozeßkosten mit dem Anwalt der Kläger darüber in Verhandlung zu treten, daß der Prozeß nicht bezüglich aller in Frage kommenden Nachtwachleute, sondern nur bezüglich eines oder einiger von ihnen weitergeführt werde. Dem Circus *Schumann* wurde gegen einen Miethspreis von 5000 M. ein Platz am Ohlauufer zur Errichtung eines Circusgebäudes überlassen.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 7. Dez. In der heutigen Sitzung der *Strafkammer* wurde gegen den Schlosser Stephan *Dobrosinski* verhandelt. Dobrosinski ist beschuldigt, seine Ehefrau vorsätzlich körperl. und in einer das Leben gefährdenden Weise mißhandelt zu haben; er habe sie ins Gesicht geschlagen, sie an den Haaren aus dem Bette gezogen und sie durch die Küche in ein anderes Zimmer geschleift; auch habe er die Frau mit Todtschlag bedroht. Der Staatsanwalt beantragt, die Oeffentlichkeit während der ganzen Verhandlung auszuschließen, weil der Angeklagte sich damit vertheidige, daß er seiner Frau eheliche Untreue vorwerfe. Der Gerichtshof beschloß, vorläufig öffentlich zu verhandeln. Der Angeklagte giebt nur zu, daß er seine Frau einmal geschlagen habe, nachdem er vorher von der Frau geschlagen worden war; die Frau auch mit Todtschlag bedroht zu haben, bestreite er. Die erste Zeugin ist die Ehefrau. Auf die Frage, ob sie gegen ihren Ehemann Zeugniß ablegen wolle oder nicht, erklärt sie, daß sie zwar die Bestrafung ihres Mannes nicht wolle, daß sie aber nicht mehr mit ihm zusammen leben werde. Schließlich verweigert sie ihre Aussage. Auch die vier Kinder des Angeklagten erklärten, daß sie gegen ihren Vater nicht aussagen wollen. Dobrosinski wurde *freigesprochen.*

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 6. Dez. *Ein Kaisertrunk.* Nach Schluß der Feier im neuen Reichshause wurde dem Kaiser ein Pokal vom Hoflieferanten Friedrich Schulze überreicht mit den Worten: Allergnädigster Kaiser! Aus diesem Pokale trank Se. Majestät der hochselige Kaiser Friedrich am 29. November 1876 bei dem Fischessen im alten Deutschen Reichstage. Ew. Majestät wollen geruhen, einen Trunk aus diesem so geheiligten Glase anzunehmen. Der Kaiser erwiderte: „Dieser Wein ist ein schöner Wein."

Landgerichtsdirektor Martius vom Landgericht I., der, wie gemeldet, plötzlich gestorben ist, war seit zwölf Jahren Vorsitzender der vierten Strafkammer und hatte zugleich als ältester Direktor der Strafkammern die Vertretung des Landgerichtspräsidenten in den Verwaltungsgeschäften des Kriminalgerichts in Moabit. Er gehörte dem preußischen Justizdienst seit 1854 an. Im Bezirk des Appellationsgerichts zu Naumburg vorbereitet, wurde er am 4. Oktober 1859 Gerichtsassessor, ließ sich als solcher im April 1861 aus dem Naumburger Bezirk in den des Kammergerichts versetzen und wurde im Januar 1865 als Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Liebenwerda mit den Funktionen eines Gerichtskommissarius in Herzberg angestellt. Ende 1868 kam er als Stadtrichter nach Berlin, wurde hier im Oktober 1870 Stadtgerichtsrath und bei der Justizreorganisation von 1879 Landgerichtsrath beim Landgericht I. In seinem Amte war er ein scharfsinniger und gewandter Kriminalist.

Alter Schwindel. Ein kleiner Bursche, der am Montag Abend am Rosenthaler Thor Hampelmänner feilhielt, klagte, wie das „Volk" erzählt, den Umstehenden, daß ihm seine Tageseinnahme gestohlen sei, und daß er sich ohne Geld nicht nach Hause getraue. Da trat aus der Menge ein Arbeiter hervor und sagte: „Ich habe selbst Frau und Kinder und es geht jetzt schlecht mit der Arbeit; aber soviel habe ich doch noch, um dir was geben zu können"; dann nahm er seinen Hut und warf ein Zwanzigpfennigstück hinein. Nun regte sich der Wohlthätigkeitssinn der Berliner: von allen Seiten warf man Geld in den Hut des Arbeiters, der für den noch immer schluchzenden Jungen dankte. Es wäre wohl ein kleines Kapital gesammelt worden, wenn nicht ein alter Droschkenkutscher hinzugetreten wäre und gesagt hätte: „Jeben Se keenen Pfennig, Herrschaften, det is Schwindlerpack, *Vater* und *Sohn*, det uff Kosten von andere Leute die Komödie uffführt. Vorhin haben se erst an't Oranienburger Dhor gemimt, und wenn se hier fertig sind, denn machen se det selbigte Theater ans Schönhauser Thor vor!" Während der Kutscher diese Worte sprach, hatten Vater und Sohn mit dem Gelde schleunigst Reißaus genommen.

Die Uebernahme des nächtlichen Sicherheitsdienstes durch die Schutzmannschaft in den Bezirken der IV. und V. Polizeihauptmannschaft ist am 1. Dezember cr. erfolgt. Im Bezirk der III. und VII. Polizeihauptmannschaft wird die Uebernahme am 1. Januar k. Js. und in der IX. Polizeihauptmannschaft am 1. Februar k. Js. erfolgen.

† **Zeitungsjubiläum.** Am 31. Dezember d. J. vollendet die „*Geraer Zeitung*" ihren 100. Jahrgang. Unter den vielen Hunderten von Zeitungen, die sich gegenwärtig mit der Aufzeichnung und Erörterung der Tagesereignisse befassen, sind es nicht viel mehr als 60, die sich eines Alters von 100 Jahren und darüber rühmen können. Unter den ältesten befinden sich das „Frankfurter Journal", die „Leipziger Zeitung", die „Magdeburger Zeitung", die „Augsburger Postzeitung". die „Augsburger Abendzeitung", die sämmtlich noch ins 17. Jahrhundert hineinragen. Im vorigen Jahrhundert entstanden der „Hamburgische Korrespondent", die „Vossische Zeitung", die „Schlesische Zeitung", die „Kölnische Zeitung", der „Schwäbische Merkur" und die „*Posener Zeitung*". Mit der „Geraer Zeitung" im gleichen Alter stehen die „Oschatzer Gemeinnützigen Blätter". Die „Geraer Zeitung" erschien anfänglich wöchentlich zweimal unter dem Titel „Aufrichtig deutsche Volkszeitung" — „Ein nützliches Hand- und Hausbuch für das deutsche Volk, seine Leser und alle seine Freunde". Ihr Herausgeber war der Kandidat der Theologie Christian Gottlieb *Steinbeck* in Langenberg bei Gera, dem man u. A. die *Erfindung der Zugöfen* verdankt, die er im Jahrgange 1799 seines Blattes bekannt machte. Die alten Oefen waren nämlich ganz ohne Züge, vom Herde bis zur Decke völlig hohl; Steinbeck schrieb darüber: „Die Oefen in den Stuben unserer Bürger und Landleute sind so gebaut, als ob man das Holz in Deutschland im Ueberfluß habe, und deshalb auf seine möglichste Verminderung recht ernstlich bedacht sein müsse." — Wir gratuliren der Geraer Kollegin zu ihrem Jubiläum!

† **Eine Kritik vor der Aufführung.** Es ist in der Presse schon öfter vorgekommen, daß die Kritik einer Kunstleistung früher erschien als die Kunstleistung selbst. Neuerdings ist das den „Dresdener Nachrichten" passirt, die nach dem „Meißener Tageblatt" bereits am *Sonnabend* die Besprechung eines Konzertes brachte, das die „Meißener Liedertafel" erst am folgenden Dienstag zu geben gedachte. Die kritische Prophezeiung lautet: „Die „Meißener Liedertafel" brachte in ihrem großen Konzert im Marmorsaale der Geipelburg am Dienstag als Hauptwerk Edm. Kretschmer's „Sieg im Gesang" zur Aufführung. Die Partie der Gumilda hatte Fräulein Dietel vom Dresdener Königlichen Konservatorium übernommen. Die Wiedergabe des Werkes gelang der Liedertafel gleich trefflich wie die Aufführung der Männerchöre „Du, Hirte Israels" von Bortniansky, „Beati mortui" von Mendelssohn, „Rudolf von Werdenberg" von Hegar und „Sang an Aegir."

† **Fritz Luckhardt,** der um die Vervollkommnung der Photographie verdiente Hofphotograph, Professor und kaiserliche Rath, ist in Wien plötzlich am Herzschlag gestorben. Luckhardt war 1843 in Kassel geboren. Den Professortitel verlieh ihm der Herzog von Meiningen. Seine Photographien hatten künstlerischen Werth.

† **Der frühere Kämmereikassen-Rendant** in Altlandsberg, Gustav Bergemann, der auch Unter-Rezeptor der Niederbarnimer Kreissparkasse war und wegen schwerer Delikte im Mai d. J. verhaftet wurde, stand am 5. d. vor dem Schwurgericht am Landgericht Berlin II, um sich in 19 Fällen wegen Verbrechens im Amte und in 2 Fällen wegen Unterschlagung und wegen Betruges zu verantworten. Die von B. verwalteten Kassen hatten zusammen ein Manko von ca. 5000 M., welches durch die von B. gestellte Kaution von 3000 M. und durch mehrere ihm zustehende Forderungen, welche einziehbar waren, so ziemlich gedeckt worden ist. Dagegen hat die freiwillige Feuerwehr ihr von B. verwaltetes Vermögen verloren. Der Gerichtshof erkannte auf 5 Jahre Gefängniß.

† **Ein schwerer Eisenbahn-Unglücksfall** hat sich am 6. d. M. früh in *Nauen* zugetragen. Als der Hamburg-Berliner-Schnellzug früh in der fünften Stunde in Nauen einen Straßenübergang passirte, befand sich, wie das „Berl. Tgbl." berichtet, auf dem Geleise ein *Berliner Bierwagen.* Es erfolgte ein furchtbarer Zusammenstoß, wobei der Wagen zertrümmert und der Kutscher getödtet wurde. Die Pferde hatten sich rechtzeitig losgerissen. Der Zug selbst ist unversehrt davongekommen. Der Bierwagen soll der Schultheißbrauerei gehören, die in Nauen eine Niederlage hat.

† **Das Projekt einer Wartburgbahn** wird demnächst realisirt werden. Der „Frkf. Ztg." zufolge ist dem bekannten Eisenbahnunternehmer Bachstein durch einen weimarischen Ministerialbeschluß die Genehmigung zu den Vorarbeiten für eine Wartburg-Bahn ertheilt worden. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin, der als Erbauerin der elektrischen Centrale in Eisenach durch einen Vertrag mit der Stadt bei Anlage einer Straßenbahn durch Eisenach das Vorrecht gewährleistet war, hat auf den Bau einer Wartburgbahn verzichtet, da sie trotz des starken Fremdenverkehrs in den Sommermonaten eine solche Bahn nicht für rentabel hält. (Das hat man s. Zt. auch von der Bahn auf den Drachenfels angenommen, die sich indeß ganz wohl rentirt.)

† **Todessturz zweier Maurer.** Mittwoch Nachmittag stürzten vom Dache eines Neubaues in Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. zwei Maurer, die mit dem Aufschlagen eines Gerüstes beschäftigt waren, fünf Stockwerk tief hinab. Der eine, 19 Jahre alt, fand den sofortigen Tod; der andere, 30 Jahre alt, wurde blutüberströmt in die Dr. Bockenheimersche Klinik gebracht, wo er zwei Stunden später starb.

† **Das Eden-Theater in Paris** ist jetzt vom Crédit Lyonnais für 1 800 000 Frcs. erstanden worden, während auf demselben 4 200 000 Frcs. Grundschulden haften. Was die verschiedenen Unternehmer der Vorstellungen seit der Gründung dieser Bühne (1881) verloren haben, entzieht sich der Berechnung. Nur der erste hat anfänglich gute Geschäfte gemacht. Das Eden-Theater gab Zauber- und Tanz-Stücke mit glänzendster Ausstattung und hatte hinter den Sitzplätzen einen Wandelgang. Alles war Spiegel, Gold, Licht und Farben. Nach mehrfachen Umwandelungen durch die sich ablösenden Unternehmer endete der „K. V." zufolge die Herrlichkeit vor zwei Jahren mit vollem Krach. Das Theater wurde in Deutschland besonders durch den vor einigen Jahren darin gemachten Versuch, den Pariser den „*Lohengrin*" vorzuführen, bekannt. Das Publikum demonstrirte während der Vorstellung so mächtig, daß weitere Aufführungen unterblieben. Später errang „Lohengrin" bekanntlich in der großen Oper einen glänzenden Erfolg, ebenso im Anschluß daran „Die Walküre".

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Der aus Sweaborg kommende *Dampfer „Olga"* ist im Finnischen Meerbusen untergegangen. Die Mannschaft wurde durch den Kronsdampfer „Wystrel" gerettet. — Das Institut für Experimentalmedizin hat, um Versuche mit dem *Heilserum* anstellen zu können, von Dr. Roux in Paris zwei gegen Diphtherie immunisirte Pferde käuflich erworben. Die Thiere sind bereits nach Petersburg abgesandt worden. Zu den Versuchen mit dem Heilserum sind dem Institute gespendet worden vom Prinzen und der Prinzessin von Oldenburg 5000 Rubel, vom Grafen Orlow-Dawydow eine gleiche Summe und von verschiedenen Personen 3000 Rubel. — Im Revaler Hafen ist gegenwärtig ein *Schiff* zu sehen, welches fast *zehn Monate unter Wasser* gelegen hat. Masten, Schornsteine, Kajüten, überhaupt der ganze Ueberbau des Schiffes ist vollständig zerschlagen. Es ist der schwedische Dampfer „Adam", welcher im September 1893 auf der Höhe von Dago-Kertell gestrandet und gesunken war. Die Russisch-Baltische Bergungs-Gesellschaft hat den Dampfer nun gehoben und das Wrack angekauft. — In *Petersburg* wird zum 1. Januar 1895 die Eröffnung des *städtischen Centralbahnhofes* aller in Petersburg mündenden Kronseisenbahnen geplant. Diese Centralstation wird auf Verlangen des Publikums auch die Erledigung von Zollformalitäten mit den Waaren übernehmen und Darlehen auf die Frachten gewähren. Außerdem übernimmt sie die Beförderung von Frachten auch auf dem Wasserwege. — Vom 1. Januar bis 1. September 1893 wurden nach den soeben veröffentlichten statistischen Mittheilungen des Finanzministeriums 610 *Millionen Eier* im Werthe von $10\frac{1}{2}$ Millionen Rubel und 55 000 Pud Eigelb und Eiweiß im Werthe von 237 000 Rubel exportirt. Der Werth dieses neuen Exporthandelsartikels zusammen mit den übrigen zum Export gelangenden Produkten der Geflügelzucht repräsentirt gegenwärtig mehr als 21 Prozent des gesammten Werthes aller ins Ausland überführten Produkte der Viehzucht.

† **Ein bissiger Professor.** Aus Alba (Italien) wird dem „H. C." vom 2. d. Mts. berichtet: An einem der letzten Nachmittage wurde in einem, von Carabinieri escortirten, geschlossenen Wagen der Professor Ferdinand Gabotto, Lehrer am königlichen Gymnasium in Bra, nach unserem Gefängnisse überführt. Die Verhaftung wurde in Folge einer heftigen Scene vorgenommen, die sich zwischen dem Professor und dem Direktor des Steueramtes in Bra abgespielt hatte. Den Epilog dieser Scene bildeten einige Stockschläge und ein heftiger Biß in die Hand, die der hitzige Gymnasiallehrer dem vorerwähnten Direktor beibrachte. Professor Gabotto stand erst vor wenigen Monaten wegen einer ähnlichen Angelegenheit — er hatte einen Zollwächter zerkratzt — vor Gericht, mußte aber damals wegen Mangels an ausreichenden Schuldbeweisen freigesprochen werden.

† **Ein neues Heirathsmotiv.** Im „Schwarzw. Boten" findet sich nachstehendes Heirathsgesuch: „*Wegen Ablebens* sucht eine alleinstehende Wittwe, 50 Jahre alt, sich mit einem Manne, ziemlich gleichen Alters, wieder zu verehelichen. Offerten unter Nr. 712 postlagernd."

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 7. Dez. [*Spiritusbericht.*] Dezember 50er 48,70 M., do. 70er 29,10 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 7. Dez. [*Salpeterbericht.*] Loko 8,50, Dez. $8{,}47\frac{1}{2}$, Februar-März $8{,}57\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig.

London, 7. Dez. 6proz. Javazucker loko $12\frac{1}{4}$. Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko $8\frac{7}{8}$. Ruhig.

London, 7. Dez. [Getreidemarkt.] Englischer Weizen fest aber knapp, fremder mitunter ½ sh. höher gefordert, jedoch ruhig, Mehl fest zu vollen Preisen, Mais zu Gunsten der Käufer, Gerste ruhig, aber stetig, Hafer ruhig, russischer fest, Angekommene Weizenladungen fest, Käufer zurückhaltend. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhiger, Gerste fest, aber stetig. Mais unverändert. — Wetter: milde. — Angekommenes Getreide: Weizen 6240, Gerste 2480, Hafer 71 620 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7. Dez. **[Schluß-Kurse].**

		N.v.6.
Weizen pr. Dez.	139 75	136 50
do. pr. Mai	142 50	142 —
Roggen pr. Dez.	116 25	116 25
do. pr. Mai	120 50	120 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N v 6.
do. 70er loko o. F.	31 80	31 80
do. 70er Dez.	36 60	36 40
do. 70er April	— —	— —
do. 70er Mai	38 10	37 90
do. 70er Juni	38 40	38 30
do. 70er Juli	— —	38 60
do. 50er loko o. F.	51 30	51 40

		N.v 6.			N.v.6
Dt. 3% Reichs-Anl.	95 20	95 30	Russ. Banknoten	221 25	221 25
Konsolid. 4% Anl.	105 75	105 75	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 40	103 80
do. 3½% do.	104 20	104 20	Ungar. 4% Goldr.	101 10	101 10
Pos. 4% Pfandbr.	102 80	102 90	do. 4% Kronenr.	94 90	94 60
Pos. 3½% do.	101 20	101 10	Oestr. Kred.-Akt.	238 60	238 60
Pos. Rentenbriefe	105 —	105 —	Lombarden	44 60	44 70
do. 3½% do.	101 20	101 30	Disk.-Kommandit	207 20	207 10
Pos. Prov.-Oblig.	100 60	100 75			
Neue Pos. Stadtanl.	101 25	101 25	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	163 85	163 90	schwach		
do. Silberrente	96 40	96 40			

Ostpr. Südb. E.S.A.	92 50	97 80	Schwarzkopf	240 —	240 —
Mainz Ludwigsh.do.	118 60	119 —	Dortm. St.-Pr. La.	56 75	56 80
Marienb. Mlaw. do.	82 —	82 50	Gelsenkirch. Kohlen	167 90	167 50
Lux. Prinz Henri	100 75	101 10	Inowraz. Steinsalz	45 —	44 50
Poln. 4½% Pfandb.	68 50	68 65	Chem. Fabrik Milch	142 —	142 90
Griechisch 4% Goldr.	27 —	26 60	Oberschl. Eis.-Ind.	84 50	84 75
Italien. 5% Rente	85 25	84 70	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	70 40	70 25	It. Mittelm. E. S. A.	92 25	92 50
Russ. II. 1890 Anl.	65 70	65 95	Schweizer Centr.	134 50	133 30
Rum. 4% Anl. 1890	84 50	84 50	Warschauer Wiener	242 —	240 90
Serbische R. 1885	76 50	76 40	Berl. Handelsgesell.	152 20	152 25
Türken Loose	111 75	110 75	Deutsche Bank-Aktien	171	171 10
Disk.-Kommandit	207 —	207 —	Königs- und Laurah.	123 30	123 60
Pos. Prov. A. B.	109 60	— —	Bochumer Gußstahl	138 60	138 90
Pos. Spritfabrik	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 238 60, Disconto Kommandit 207 25, Russ. Noten 221 25.

Berliner Wetterprognose für den 8. Dez

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt:

Ziemlich trübes, ein wenig wärmeres Wetter mit geringen Niederschlägen und schwachen südwestlichen Winden.

Marktberichte.

** **Breslau**, 7. Dez. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise haben sich wenig verändert.

Weizen ruhig, weißer per 100 Kilogramm 13,50 bis 13,8 M., gelber per 100 Kilogr. 13,40—13,70 M. — Roggen matt, per 100 Kilogr. 10,50—10,00—11,40 M. — Gerste wenig Umsatz, per 100 Kilogramm 10,00—11,00—12,00—13,00—14,25 M., allerfeinste darüber. — Hafer ruhig, per 100 Kilo 11,00—11,30—11,40 Mk. — Mais ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50—11,75 Mark. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16,90 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. — Bohnen fast ohne Angebot, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen matt, gelbe 7,50—7,75 Mk., blaue 7,00—7,25 M. — Wicken matter, per 100 Kilogramm 11—12 bis 13 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. — Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilo 15,50—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 10,00—10,50 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,75 bis 12,00 Mark, fremde 11,50 bis 12,00 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 9,75 bis 10,25 Mark. — Kleesamen gute Kaufl., rother per 50 Kilo. 40—50—55—59 M., feinster über Notiz, weißer ohne Zufuhr, per 50 Kilo 40—50—70 bis 90 M. Schwedischer Kleesamen beff. Kaufl., pr. 50 Kilo 30—35—38—42—45 M. — Tannen-Kleesamen per 50 Kilo 40—48—50—54 M. — Gelbklee per 50 Kilogr. 18 bis 20 bis 23 M. — Tymothee per 50 Kilogr. 20—25—30 M. — Mehl ruhig, 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 19,75—20,00 M. — Roggenmehl 00 17,59—18,00 M., Roggen-Hausbacken 16,75 bis 17,25 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 7,20—7,60 M., ausländisches 7,50—7,80 Mark. — Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,00—7,50 M., ausländ. 7,00 bis 7,20 Mark. — Kartoffeln ausreichend zugeführt, pro 50 Kilogr. 1,50—1,75 M., 2 Ltr. 8—10 Pf.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,80	13,50	13,30	12,80	12,50	12,—
Weizen gelb		13,70	13,40	13,20	12,70	12,40	11,90
Roggen		11,40	11,30	11,20	11,10	11,—	10,80
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,30—2,70 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,75—23,25 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,75—20,25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,50—18,00 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. b. ausl. Fabrikat 7,00—7,40 Mk.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 7. Dezember wurden gemeldet:

Eheschließungen.
Eisenbahn-Hilfsbremser Ignatz Grzesick mit Viktoria Zabilska.

Geburten.
Ein Sohn: Arbeiter Kasimir Osuch. Schuhmachermeister Cyprian Beym. Restaurateur Johann Gollann.
Eine Tochter: Schneidermeister Johann Plucinski. Unv. Z.

Sterbefälle.
Alfred Lemmen 3 J. Stanislawa Bruzdzinski 1 J. Güterbodenarbeiter Wilhelm Fuhrmann 59 J. Königl. techn. Eisenbahn-Sekretär Oskar Grimm 57 J. Antonie Andrzejewski 5 J.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Giese zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 5. Januar 1895,
Mittags 12 Uhr, 15794

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, anberaumt.

Posen, den 6. Dezember 1894.
Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Während des Jahres 1895 werden die bei dem unterzeichneten Gericht erfolgenden Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Musterregister durch den 15795
Deutschen Reichsanzeiger,
die Berliner Börsenzeitung
und
die **Posener Zeitung**
veröffentlicht werden.

Die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften werden im Deutschen Reichsanzeiger und in der Posener Zeitung erfolgen.

Rogasen, den 5. Dez. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Genossenschaftsregister.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 5, woselbst die Genossenschaft in Firma: **„Posener Credit-Verein** eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom 23. November 1894 am heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: An Stelle des verstorbenen David Simon Jablonski ist Robert Seidel zu Posen in den Vorstand gewählt.

Posen, den 23. Novbr. 1894.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 15779

Bekanntmachung.

Durch die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom $\frac{6.}{14.}$ November 1894 ist die zweite Emission der durch Allerhöchstes Privilegium vom 24. Januar 1894 (Ges. S. pro 1894 S. 19 laufende Nr. 4 und Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Posen vom 20. Februar 1894 Seite 60) der Stadtgemeinde Posen genehmigten Anleihe von 4 500 000 Mark auf **Eine Million Mark** und der Zinsfuß auf **drei und ein halb vom Hundert** festgesetzt. 15792

Zur Ausgabe kommen:

150 Stück	Anleihescheine à 5000 M.	750 000 M.
200 „	Anleihescheine à 1000 M.	200 000 „
100 „	Anleihescheine à 500 M.	50 000 „
zus. 450 Stück		1 000 000 M.

Die fälligen Zinsscheine und die geloosten oder gekündigten Anleihescheine werden außer bei unserer Kämmerei-Kasse hierselbst durch die Bankhäuser Delbrück, Leo u. Co. in Berlin und F. W. Krause u. Co., Bankgeschäft in Berlin und Heimann Saul in Posen eingelöst.

Posen, den 6. Dez. 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das Jahr 1895 werden die Bekanntmachungen der Eintragungen in unserem Handels-, Genossenschafts-, Muster- und Zeichen-Register durch folgende Blätter:

1. den deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
2. die **Posener Zeitung,**
3. das Wochenblatt für Bomst, Unruhstadt, Kopnitz und Umgegend, —

die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften dagegen nur in den zu 1 und 3 benannten Blättern erfolgen. 15796

Unruhstadt, den 1. Dezbr. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Der Fleischermeister **A. Zymalkowski** hat die Erlaubniß zu einer Schlachthausanlage auf dem Grundstücke Zagorze Nr. 8 nachgesucht. Einwendungen gegen diese Anlage sind binnen 14 Tagen bei uns schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; später können Einwendungen nicht mehr angebracht werden. Beschreibung, Zeichnungen und Pläne liegen im Zimmer Nr. 18 des neuen Stadthauses zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin auf 15793

Freitag, den 28. Dez. 1894, Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadtrath Dr. Gerhardt im Sitzungssaale im ersten Stockwerk des alten Rathhauses anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Posen, den 3. Dezbr. 1894.
Der Stadt-Ausschuß des Stadtkreises Posen.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Luboniec Hauland, Band I — Blatt 14 — Artikel 13 — auf den Namen des Benjamin Otto Roll eingetragenen, in Luboniec Hauland belegenen Grundstücks, wird aufgehoben, da der Zwangsversteigerungs-Antrag zurückgenommen ist. — Die auf den 17. und 18. Dezember 1894 anberaumten Termine fallen fort.

Schroda, den 3. Dezbr. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr 20, woselbst die Firma **Stärkefabrik Tremessen, Moritz Friedmann und Theilhaber**, eingetragen steht, Folgendes eingetragen: 15761
Spalte 4, Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.
Die Firma ist erloschen.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 28. November 1894 am 28. November 1894.

Tremessen, den 28. Nov. 1894.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der verwittweten Frau Rittergutsbesitzer Eleonore von Bogen und den Nachlaß des verstorbenen Rittergutsbesitzers Louis von Bogen zu Lenartowitz wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 28. Juli 1894 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. Juli 1894 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. 15760

Pleschen, den 1. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 49, woselbst die Firma Moritz Moll jun. eingetragen steht, in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

Am 6. November 1894 ist
1. der Kaufmann Moritz Moll zu Breslau durch Tod als Gesellschafter ausgeschieden und
2. in dessen Stelle als Erbin dessen Wittwe Rosalie Moll geb. Lande zu Breslau als Gesellschafter eingetreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 1. Dezember 1894 am 3. Dezember 1894. 15763

Lissa, den 3. Dezember 1894.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Handelsbureau macht bekannt, daß es Vorausbestellungen auf Kohlen der Königlichen Steinkohlenbergwerke „König" bei Königshütte O/S. und „Königin Luise" bei Zabrze O/S. zur Lieferung an Selbstverbraucher im Rechnungsjahre vom 1. April 1895 bis 31. März 1896 im Verhältniß zur Leistungsfähigkeit der Gruben annimmt. 15775

In den Bestellschreiben, welche bis zum 15. Januar 1895 eingereicht werden und die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß die Kohlen zum eigenen Verbrauch der Besteller dienen sollen, sind die Mengen und Sorten der gewünschten Kohlen, die Zeit der Lieferung und die Grube, aus welcher die Lieferung erfolgen soll, genau anzugeben.

Die besonderen Lieferungsbedingungen werden den Verbrauchern auf Verlangen zugesandt werden.

Zabrze, im Dezember 1894.
Königl. Zentralverwaltung.
Handelsbureau.

Großer Weihnachtsausverkauf.

1 Robe = 6²/₃ Meter Kleiderstoff	2 M.	50
1 dto. „ „ Damentuch in allen Farben	4 „	—
1 dto. „ „ schwarz Cachemire	4 „	—
1 dto. Kleiderflanell	4 „	—
1 dto. Damassé	5 „	—
1 dto. Cheviot	6 „	—
1 großes Umschlagetuch	2 „	25
1 große Plüschjacke	3 „	—
6 Damenhemden garnirt	4 „	50
6 Damenjacken	4 „	50
6 Damenhosen	5 „	—
3 Wirthschaftsschürzen	2 „	50
3 Tändelschürzen	1 „	—
1 Dtzd. Taschentücher	2 „	—
6 Herrenhemden	5 „	—
6 Oberhemden	10 „	—
3 Normalhemden	3 „	—
3 P. Unterbeinkleider	3 „	—
1 Jagdweste	1 „	50
3 P. Wintersocken	1 „	20
10 m Gardinen	3 „	—
10 m Läufer	3 „	—
1 Paar Bettdecken	3 „	—
1 Paar Bettteppiche	3 „	—
1 ⁸/₄ Teppich	4 „	—
1 Tischdecke	1 „	—
1 Theegedeck 6 Serv.	2 „	—

Dem entsprechend **billig** empfehlen wir sämmtliche Artikel bis zu den **feinsten Genres** in größter Auswahl.

Gebr. Itzig,

Krämerstraße 20 und Marstallstraße 1. 15821

Aufträge nach außerhalb von 20 Mark frei.

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten ꝛc. ꝛc.

außerhalb durch eingeübte Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf 3954

Maschinen- und Bauguß,

bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.

Sachgemäße und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert.

Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirthschaft.

Max Kuhl, Posen,

Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

PARFÜMERIE LOHSE

Hervorragende Neuheit:

Edelveilchen

der köstlichste Veilchenduft, dem frisch gepflückten Veilchen gleich.

Gustav Lohse, BERLIN W. 45/46 Jägerstrasse 45/46

Königlicher Hoflieferant.

Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Drogen-Geschäften, sowie bei allen Coiffeuren des In- und Auslandes.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Haupt-gew.: **100 000** Mark baar.

Ziehung: 13. und 14. Dezember 1894

Schneidemühler Geld-Lotterie.

Original-Loose 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra.

15126 **Peter Loewe,**

Bank-Geschäft, **Berlin W.,** Mohrenstr. 42.

Telegr.-Adr. **Glückspeter** Berlin.

Hamburg-  Amerika-Linie.

EXCURSION

nach dem

Mittelmeer und dem Orient

vermittelst der transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer

„AUGUSTA VICTORIA“, Commandant **C. Kaempff,**

und

„FÜRST BISMARCK“, Commandant **A. Albers,**

der grössten und schnellsten Schiffe unter deutscher Flagge.

Abfahrt

am 8. resp. 15. Februar 1895

nach

Villa Franca (Nizza), Malta, Alexandria (für Cairo), Jaffa (für Jerusalem), Smyrna, Constantinopel, Athen, Messina, Palermo, Neapel, Genua, Tunis, Algier, Gibraltar, Southampton, Hamburg.

Dauer der ganzen Reise ca. 50 bezw. 38 Tage.

Es gelangt nur eine beschränkte Zahl von Fahrkarten für die ganze Reise sowohl, als auch für Theilstrecken und zwar ausschliesslich für erste Classe zur Ausgabe.

Ueber alle Einzelheiten giebt der Prospectus Auskunft, der gratis zu beziehen ist von den Vertretern der Gesellschaft, sowie von

der Hamburg-Amerika-Linie,

Abtheilung Personen-Verkehr,

HAMBURG, Dovenfleth 18—21.

In **Posen: Mich. Oelsner, Markt 100.** 15388

Soeben erscheint die **erste illustrirte Ausgabe** von:

Raskolnikow.

Roman von Fedor Dostojewskij.

Neu übersetzt von **W. Henckel.**

2 Bände. Elegant gebunden 6,50 Mark. 15731

Berlin SW., Bernburgerstr. 35. H. Grote'scher Verlag.

BÉNÉDICTINE



de l'**ABBAYE** de **FÉCAMP**

(SEINE INFÉRIEURE) Frankreich.

14405

Der beste aller Liqueure.

Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors: A. Legrand ainé

In Posen zu haben bei: Jacob Appel. A. Pfitzner, Alter Markt 6. S. Samter jun., Berlinerstr. 20. W. Becker, Wilhelmsplatz 14. J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.

HANS HOTTENROTH, General-Agent, HAMBURG.



Seelig's Feinste Kaffee-Essenz

ist **anerkannt** die **beste, ergiebigste** und daher **billigste,** wovon sich jede Hausfrau im eigensten Interesse durch einen Versuch überzeugen wolle.

Zu haben in 5, 2½, 2, ¼ und ⅛ Kg. Dosen

Damm-Etienne's

Auf der ganzen Welt giebt es nur ein

ächtes Veilchenpulver.

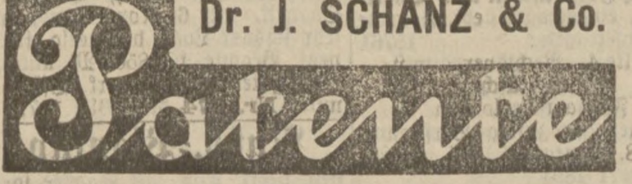
Man hüte sich vor billigen Nachahmungen, welche absolut nichts taugen, da keine Spur von Veilchengeruch vorhanden. 15529

Stets frisch bei **J. Razer,** Wilhelmstr. 5, **C. Heinrich,** Wilhelmsplatz 5.

Berlin. Breslau. Leipzig. Dresden. München.

Posen: Benno Kantorowicz, Königspl. 10a I., 2—4 Nachm.

Dr. J. SCHANZ & Co.



Billig und reell. Nachsuchung, Verwerthung, An- u. Verkauf.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 27 parterre,

die bis jetzt von **L. Lindenberg,** Stettin, innegehabte **Wohng. m. Comptoir** pr. 1. Jan. 95 z. v.

Gut möblirtes Zimmer,

pt. od. 1. St. z. 1. Januar 1895 zu miethen gesucht. Off. m. Preisangabe an die Exped. dies. Ztg. unter A. B. 50 erbeten. 15783

Stellen-Angebote.

Die Stelle eines Kultusbeamten

ist in unserer Gemeinde möglichst **bald zu besetzen.** 15766

Derselbe muß geprüfter Religionslehrer, Vorbeter u. Schächter sein.

Gehalt 1500 Mk., freie Amtswohnung und entsprechende Nebeneinnahmen.

Geeignete Bewerber, die zugleich befähigt sind, einen Vortrag zu halten, wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse baldgefälligst spätestens bis zum 28. Dezember cr. melden. Reisekosten werden nur dem gewählten vergütet.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu **Reichenbach** in Schles.

Hermann Cohn.

Für das Anwaltsbüreau einer mit Gymnasium versehenen Amtsgerichtsstadt wird zu sofortigem Antritt ein zuverlässiger, des Polnischen mächtiger und auch im Notariat erfahrener 15772

Büreauvorsteher

gesucht. Offerten unter **F. R.** an die Exped. d. Ztg.

Cigarren-Reisender oder Agent für Restaur. u. Priv. g. hohe Vergüt. gesucht. Bew. u. **G. 4546 an Heinr. Eisler, Hamburg.**

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche pr. **15. d. Mts. oder pr. 1. Januar 1895 einen tüchtigen, ältern selbstständigen** 15604

Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair und freier Station. Bewerber wollen ihre Zeugnisse, womöglich auch Photographie beilegen.

Isaac Goldstandt,

Löbau Westpr.

Zum 1. Januar 95 findet ein

Lehrling

Aufnahme. 15665

Posen, Rothe Apotheke.

Flaschenbier-Depot und Vertretung

einer gutrenommirten Brauerei kann **eingeführter Fachmann mit einigen Selbstmitteln für hier und Umgegend** übernehmen. Offerten mit Angabe der Verhältnisse und Referenzen erb. unter **C. P 458** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.** 15767

Vertreter.

Berühmteste Geldschrank-Fabrik Breslaus sucht für dort für ihre **nur** vorzügl. Fabrikate geeigneten und **tücht. Vertreter.**

Gefl. Off. bald an d. Exped. d. Ztg. unter **B. No. 691.** 15691

Auf ein Rittergut Pr. Posen, Größe 5000 Morg., mit Forstwirthschaft, Ziegelei, gr. Dampf-Brennerei wird 15773

Eleve oder Volontair

gesucht. Familienanschl. gewährt. Pension mäßig. Off. erb. **A. B. 14** Exped. d. Blattes.

Ein jüngerer gewandter, ehrl.

Oberkellner,

welchem an langjähriger Stellung gelegen, wird für ein Provinz-Hotel I. Ranges, Prov. Posen, 11 000 Einw., per bald od. später gesucht. Zeugnißabschriften mit Photographie einzusend. an **Rudolf Mosse, K. K. Posen.**

Suche ein jüdisches Mädchen

aus anständiger Familie, welches der polnischen Sprache mächtig ist, für mein Manufakturwaaren-Geschäft, sowie zur Stütze der Hausfrau zum 1. Januar. Off. mit Referenzen erbeten. 15787

Leo Gerechter,

Schrimm.

Lehrling per sofort gesucht

15816 **Joachim Bendix.**

Suche sofort eine perfekte **Köchin, einen Hausdiener** und **Kellner-Lehrling.** 15781

Mellin, Wasserstr. 18.

Stellen-Gesuche.

Kautionsf. Inspektor, vierzig Jahre alt, verh., ohne Familie, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht eine mehr selbst. Stell. Gefl. Off. erb. **W. B. 180** postl. Ostrowo, Prov. Posen. 14436

Ein kathol. junger Mann,

der soeben vom Militär entlassen und der Spezerei-Branche gründlich firm ist, der einf. Buchführung vertraut und beider Landessprachen mächtig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen per sofort oder 1. Januar 1895 dauerndes Engagement. Auf Wunsch kann auch Kaution stellen. Gefl. Off. unter **M. G. 150** postlagernd **Mixstadt** erbeten. 15759

Anst. Mädch. f. Alles z. h. für christl. Herrschaften Miethsfrau **Kurowska,** Viktoriastr. 18.

Ein Buchhalter,

34 Jahre alt, 17 Jahre in einer Stellung gewesen, sucht Beschäftigung als solcher oder **Korrespondent.** 15654

Offerten u. **M. S. 12** Posen 3 postlagernd erbeten.

SANTAL von MIDY

Apotheker in Paris

Unterdrückt **Copaia, Kubeben, Einspritzungen,** heilt den Ausfluss in 48 Stunden. — Sehr wirksam bei Blasenleiden und verursacht Klärung des getrübtesten Urins. Als Garantie trägt jede Kapsel den Namen MIDY

Erhältlich in Posen bei Hrn. Apoth. Dr. O. Leschnitzer, Wilhelmsplatz 13.

Das beste Kochbuch ist: **Kurth u. Petit** Neues reich illustrirtes Kochbuch.

J. Max Verlag Leipzig, Breslau.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.